

123

Barmen

Ersteinst wochentäglich. — Bezugspreis halbmöndlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Aufträge wird keine Gewah übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Anzeigenpruden nicht berücksichtigt werden. — Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Einzelpreis 15 Pfennig.

Heute die illustrierte Beilage:
Westdeutsche Sport
Zeitung

Weiß-Baumwoll- und Leinenwaren




Es ist Ihr Vorteil -

dieses Angebot auszunutzen. Durch zentralisierten Großverkauf, zum Teil durch Herstellung in eigener Fabrik, erzielen wir eine entschiedene Verbilligung. Sie können also unter geringstem Aufwand von Mitteln das für Sie Passende finden.

Rohnessel gute, westfälische Ware ca. 78 cm breit, Meter 58, 45, 32, 25^h Wäschetuch solide Gebrauchs-Qualität 80 cm breit...Meter 65, 58, 48, 35^h Mako 80 cm breit für feinste Leibwäsche...Meter 65^h Bettuch-Nessel äußerst solide Qualität ca. 160 cm br., Mtr. 72^h, 140 br., Mtr. 65^h Cretonne für Bettwäsche, 160 cm breit, Meter 1.25, 130 cm breit, Meter 88^h Bettdamast gestreift, 160 cm br., Meter 1.78, 130 cm breit...Meter 1.18 Haustuch für Betttücher, 150 cm breit, Meter 1.25, 140 cm breit, Meter 1.10 Bettuch-Halbleinen äußerst solide Qualität 150 cm br., Mtr. 168, 140 cm br., Mtr. 1.45 Bettuch-Biber weiß gute, weiche Qualität 140 cm breit...Meter 1.10 Cöper-Biber gebleicht, Meter 58^h ungebleicht...Meter 45^h Wischuchgeblid 1/2 Leinen, rot kariert ca. 58 cm breit...Meter 58^h	Biber uni, grau und braun, solide Qualität...Meter 75, 58^h Hemden-Flanell gut gerauhte Qualität Meter... 58^h Unterrock-Biber gestreift gute, solide Qualität...Meter 78^h Kleider-Velour schöne Muster und Farben Meter... 58^h Sport-Flanell neue Streifen für Blusen und Hemden...Meter 62^h Pullover-Stoffe das moderne Gewebe Meter... 78^h Schürzen-Cretonne gute waschechte Qualität 80 cm breit...Meter 78^h Schürzen-Siamosen waschecht doppeltbreit...Meter 95, 78^h Schürzen-Satin neue Muster, in großer Auswahl, 80 cm breit...Meter 95^h Zeffr für Oberhemden, solide Qualität, 80 cm breit, Indanthren...Meter 95^h Bettkattun 80 cm breit, solide, waschechte Qualität...Meter 78, 68^h
---	---

Biber-Betttücher
volle Größe, sehr preiswert **1.95**
..... 2.95

Schlafdecken
kariert u. Jacquard-Muster, **3.50**
..... 4.90

Kamellhaar-Schlafdecken
imit, schöne, mollige Qua-
lität **4.90**
..... 6.50

Elegante Schlafdecken
In rein Kamellhaar und Wolle, in großer Auswahl und billigsten Preisen

TIEFETZ

A.-G. / ELBERFELD

Woldecken
einstabig, mit Streifen-
rand **7.90**
..... 12.50

Woldecken
schöne Jacquard-Muster, **16.75**
..... 19.75

Echte Kamellhaar-Decken
besonders gute Qualität **32.50**

Nervenschwäche
Nerven- u. Gemütskrankheiten, Neurastheniker, die an Schlaflosigkeit, Denkunfähigkeit, Zerstreutheit, Arbeit u. Lebensüberdruß Angst u. Zwangszuständen, Mattigkeit, Kopfschmerz, Nervenschmerzen usw. leiden, verl. Prospekt Nr. 1. groß. Eins. von 20 Pfg. Begünstigte Anerkennung des in u. Auslandes über überraschende Erfolge in wenigen Tagen und Wochen.

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis,
daß ich am Freitag dem 19. ds. Mts.

Kölnerstraße 62

eine Filiale eröffne. Unter dem Namen Färber wird unerwartetes geboten.

Mein Eröffnungs-Schlager

Vollf. Holl. u. Edamer im Pfd. **1.10**
Vollf. 45% Gouda im Pfd. **1.30**
Vollf. echt. Emmentaler im Pfd. **1.45**

Färbers Butterhaus

Ernst Färber

Kölnerstr. 62 Elberfeld Kipdorf 8
Telephon 6020 Telephon 6889

Weihnachtsbäume

prima dunkelgrüne Bäume, 1 1/2 - 4 Mtr. groß, liefert an Wiederverkäufer zu billigsten Preisen, wagen- und hunderteile.

Carl Pögenroder, Barmen,
Gepfändengasse 5a. 573a Telephon 5720



Nehmt „Vitagal“

von früher Jugend bis ins Greisenalter
Denn „Vitagal“ ist der Gesunderhalter
Das Antiseptikum „Vitagal“ enthält alle wichtigen Stoffe zur Gesunderhaltung. Es ist ein solches Mittel, das den Körper gesund und kräftig erhält. Es ist ein solches Mittel, das den Körper gesund und kräftig erhält. Es ist ein solches Mittel, das den Körper gesund und kräftig erhält.

Garantierter reiner
Weinbrand das Liter Mtr. **3.20**
..... das Liter Mtr. **2.70**
aber nur von 5 Liter an aufwärts. Gefäß: selbstweide

G. Radebe, Elberfeld
Steinstraße 22. Radebe-Bräuerei
Spirituosen-Großhandlung 1868



Billig!

Offiziell: dies. Woche

in Gemischterlei 0.70 - 1.20
in Rohfleisch 1.20 - 1.40
in Rohfleisch 0.50 - 0.60
in Rohfleisch 0.50 - 0.60
in Rohfleisch 1.20 - 1.40
in Rohfleisch 0.50 - 0.60
in Rohfleisch 0.50 - 0.60

Otto Möhner,
Barmen, Brückenkamp 182.
Telephon 1787. 1301b

Ahrberg's
geräuch. Rohwurst & A. **1.60**
Weißwurst **1.20**
Leberwurst **2.00**

Jeden Tag frische Ware.

Frau Chr. Borchers
Elberfeld, W.-Rathenaust. 42.

Bettwäsche-Garnituren

teill. 4Klss., 2 Oberbettbezüge, m. Hohlz. **15.75**
lies. Garnitur, m. Hohlz. u. eleg. Stickerei **19.75**
lies. Garnitur, m. breit. Feston u. Fältchen **21.00**
Linnen - Herren - Wäsche billig

Wäschefabrik Paul Grube, Elberfeld, Bachstr. 81
gegenüber Albrechtstraße Tel. 917



Carl Walter Söhne
Elberfeld, Hünerechen.

Suppen - Sühner ohne Färm
u. Brat. **1.20**
Waffeln, Gänse, Enten, H. Hühner.

Wepfel! große Auswahl. **Wepfel!**
in allen Breislagen.

Sin. Wagon **Winter-Sellerie**
allerfeinste
reine Kugeln, ohne Grün, zum Lagern geeignet
Pfd. 30 Pfg. 10 Pfd. **1.50**, 100 Pfd. **17.00**

Nr. 270 -

für Gefell
GA Düsseldorf
der Gründung
Gesellschaft
in Düsseldorf
hat, tabel
den 19. ds. M
hab zu Düsseldorf
Gr
in. Die Einlad
Dr. Behr,
Generaldirektor
ordnen. Ne u
und Geb. Mediz
haben sind die
Präsidenten
Provinzial- u
Provinzial- u
der Provinz
Arbeitnehmer
Politik, an d
Kongressen d
berst 19. Jhr
Gefell, G. S
keine Befrei

Vertrag
GA. Mettm
Kraftwagenver
mann als Du
feld und Düsseldorf
berordnetenberf
betwegen, die Z
arbeiten an
gedungs- o
befehligen. Die
ordnen haben
der richtigen Gr
in enge, unüb
hauptidele
infolge des reg
Gefahr für die
Abhebung des
Kasse, mit deren
den Tagen
folge haben, da
dem Kraftwagen

Belämpfung
H. Hühner,
Wiesengarten
eine Versamm
ziern der vers
ber die Frage d
beraten wurde.
nicht viele
hullionspro
Die Verhandlung
Ergebnis nicht
Seiten den g
zu überbrücken
warti gerecht zu
sch bereit, bei
licht auf die
Erwerbstätigen

Ein w
GA. Weid, 11
kapelle in Bald
Orgelvortr
evangelischen
winkel die
Schöpfen des
finanzielle Hilfe
verlas dann un
der Totengede
nen und ver
evangelischen
höher Gefallener
Turmeingangs
Die H
GA. Chliss,
gierungsbeamte
in letzter Zeit
gornenten der e

Donnerstag, 18. Nov.

b450

dem Krachen in sich zusammen. Die Kräfte konnten noch gerade rechtzeitig geparkt werden.

Ein Mörder ausgebrochen und wieder ergriffen.

WTB. Diez, 17. Nov. Aus dem hiesigen Zuchthaus schwang sich ein gefährlicher Mörder während des üblichen Spazierganges innerhalb des Anstaltshofes über die Mauer und suchte sich an einem Balken die 26 Meter hohe Mauer herunterzulassen. Während des Absteiges riss jedoch das Seil. Obwohl der Ausbrecher verlor zu Boden stürzte, fiel er über die Bahnbrücke und drohte zu verunglücken, die sich ihm entgegenstellten, mit einem spitzen Gegenstand. Er kam jedoch nicht sehr weit; vor dem benachbarten Dorfe Aul wurde der gefährliche Bursche gefasst und überwältigt.

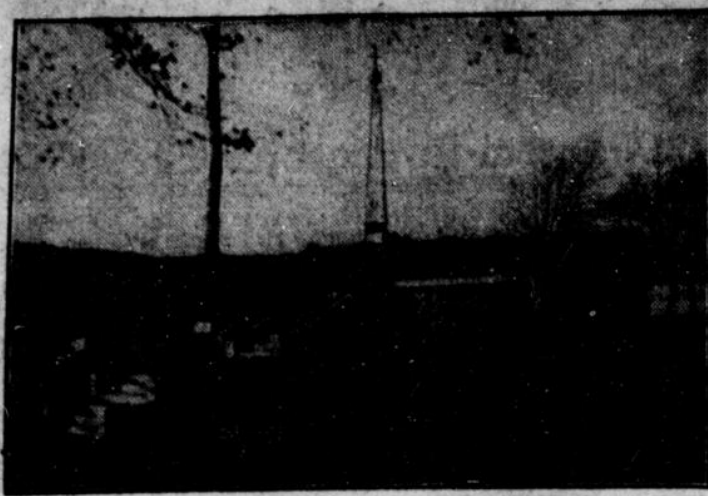
Ein glücklicher Jahresabschluss.

J. Hafftinghausen, 18. Nov. In der letzten Sitzung der Gemeindevorstellung wurde nach Erläuterung durch den Amtmann die Jahresrechnung 1925 vorgelegt. Die Einnahme ab mit einer Einnahme von 222.993 Mark, einer Ausgabe von 206.625 Mark. Der Kassenbestand beträgt 17.368 Mark. Dem Verkehrsverein wurde ein Beitrag von 100 Mark bewilligt. Die Reueinsparung der Straßenbeleuchtung, die 2053 Mark kosten würde, wurde abgelehnt. Bezüglich der Instandsetzung des Weges Landringhausen - Schre soll noch einmal mit den Interessenten verhandelt werden. Ueber die Ausführung des Ortsgesetzes, betreffend die Straßenreinigung, wurde kein Beschluss gefasst. Es wurde eine Kommission gewählt, die sich die Sache ansehen und in der nächsten Sitzung Bericht erstatten soll. Die Gemeindevorstellung ist bereit, dem Reichsbund der Kriegsbefähigten ein Gelände für Siedlungszwecke zur Verfügung zu stellen, sobald das Hauptprogramm des Reichs bekannt ist. Die Gemeinde ist nicht in der Lage, ein beantragtes Grundstück für einen Landjäger unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Deshalb lehnte man den Antrag ab. Den Erwerbslosen sollen, wie im Vorjahre, die Gemeindefürsorge zur Grundbesitzsteuer niedergeschlagen werden, sobald es die staatlichen Richtlinien zulassen.

Die mittlere Finanzlage der Stadt.

4 Millionen Mark neuer Fehlbetrag. J. Gewelsberg, 18. Nov. Die allgemeine Wirtschaftslage und die damit verbundenen geldlichen Schwierigkeiten machen es der Stadtverwaltung zur Hauptaufgabe, ihre Finanzwirtschaft einer dauernden, eingehenden Prüfung zu unterziehen. Einmal, um dafür zu sorgen, daß die Stadtkasse ohne Inanspruchnahme zu großer Zuschüsse zahlungsfähig bleibt, zum andern, um ein Bild über den voraussichtlichen Jahresabschluss für 1926 zu gewinnen. Wie die unendliche Anhäufung von Reserven auf Kosten der damit verbundenen Wirtschaft unter allen Umständen vermieden werden soll, darf ebenfalls ein Fehlbetrag entstehen, den die Verwaltung zu übernehmen wäre, auf das nächste Rechnungsjahr zu übertragen. Da Kassen für solche laufenden Ausgaben nicht die Genehmigung der Ausschüsse erhalten, kann durch solche ungedeck-

Das Reichswehrdenkmal bei Vellheim.



Vor kurzem wurde bei Vellheim an der Weser das Denkmal für die dortselbst ertrunkenen 81 Reichswehrsoldaten enthüllt.

ten Fehlbeträge leicht eine Verschuldung der Stadt eintreten.

Die in der Hauptsache beim Wohlfahrtsamt erfolgten Mehrausgaben ergeben einen Fehlbetrag von 721.335 Mark. Nach dem Veranlagungsergebnis beträgt das Sollaufkommen an Gewerbesteuer für 1925 58.911 Mark. Die große Zahl der eingeleiteten Einsprüche (25 Prozent der Pflichtigen) wird das Sollaufkommen nach Abschluß des Rechtsmittelverfahrens unter den Betrag von 50.000 Mark herabmindern.

Die Einnahme wird bei den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen noch wesentlich geringer sein. Die Gewerbesteuer für 1926 ist noch nicht veranlagt, da die Einheitswerte noch nicht festgestellt sind. Aber auch hier wird die kommende Veranlagung kaum den Haushaltsansatz erreichen. Das Sollaufkommen von Gemeindefürsorge zur Vermögenssteuer entspricht der im Haushaltsplan eingezeichneten Summe: Soweit auf Grund der Bestimmungen über die Stundung und Niederschlagung der Grundbesitzsteuer die staatliche Abgabe in Ausfall gestellt werden muß, sind die Gemeindefürsorge, die auf die Wohnungen von Minderbemittelten, Erwerbslosen, Sozialrentnern, Kleinrentnern, Kriegsbefähigten usw. entfallen, ebenfalls mit dem Ziel der Niederschlagung einstweilen gestundet worden. Bis zum Jahresabschluss ergibt sich dadurch ein Ausfall von rund 150.000 Mark. Die sich beim Wohlfahrtswesen ergebenden

Mehrausgaben von 570.125 Mark sind die Folgen der Wirtschaftslage und bezeugen die weitere zunehmende Verelendung breiter Schichten der Einwohnerchaft.

Die Industrie- und Handelskammer macht leider keine Vorschläge, wie die sich ergeben-

den Mehrausgaben Deckung finden sollen. Die Deckungsfrage hält die Verwaltung aber ebenso wichtig wie eine in Frage kommende Steuererhöhung. Alle Steuerarten weisen gegenüber den berechtigten Sollbeträgen des Haushaltsplans erhebliche Mindererträge auf. Gegenüber dem wirklichen Anschlag ist eine Mindereinnahme von 229.202,91 Mark festgestellt.

Eine Greifin überfahren.

ab. Gewelsberg, 18. Nov. Ein Essener Personenauto überfuhr auf der Hafftinghauserstraße eine 74 Jahre alte Witwe. Der Autoführer brachte die schwer verletzte Frau sofort ins Krankenhaus. Der Arzt stellte neben Kopfwunden und Rippenbrüchen einen schweren Schädelbruch fest. Die Frau ist inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

Die Bekämpfung des Hochwassers der Ruhr.

W. Werden, 18. Nov. Die Stadtverwaltung Werden veröffentlicht folgendes: Die Stadtverwaltung hat unmittelbar nach dem Hochwasser des Vorjahres die Staatsregierung immer wieder auf die Hochwassergefahr aufmerksam gemacht und hat dringend gebeten, Vorkehrungen zu treffen, damit die Hochwasserschäden auf das Mindestmaß beschränkt würden. In persönlichen und schriftlichen Vorstellungen ist dann seitens der Stadtverwaltung die Forderung gestellt worden, die Vagerung der Ruhr alsbald wieder aufzunehmen und durchzuführen. Es ist nachgewiesen worden, daß seit Jahrzehnten die Ruhr seitens der Regierung vernachlässigt worden ist und daß durch das Aussehen der Vagerung allmählich eine vollständige Verlandung des Ruhrbettes eingetreten ist. Vor einigen Tagen hat sich noch einmal eine Regierungskommission beim Wegang der Ruhr von den durch das

letzte Hochwasser (Anfang des Monats) eingetretenen Schäden überzeugt. In dieser Konferenz haben die Vertreter der Ruhrgemeinden und der Landrat ganz energisch verlangt, daß nun endlich die Vagerung durchgeführt würde. Die Regierung ist auch bei den höheren Stellen in Berlin vorstellig geworden. Es sind aber nicht genügend Mittel zur Verfügung gestellt worden, im nächsten Jahr sollen mehr Mittel für diesen Zweck ausbezahlt werden. Bekanntlich ist eine Vagerung von Rülheim bis Reibitz zum Teil schon durchgeführt.

Wetterbericht

Donnerstag den 18. November, 8 Uhr morgens.				
Station	Luftdr. (reduz.)	Wind	Wetter	Tem- peratur
Berlin	756,5	SSO leicht	Regen	8
Hamburg	752,5	SSO leicht	Regel	10
Stettin	752,5	SSO leicht	Regel	10
Danzig	754,7	WSW schwach	Regel	11
Köln	751,6	N frisch	bedeckt	14
Frankfurt	752,2	SSO leicht	bedeckt	10
Hannover	753,3	SSO leicht	bedeckt	10
Berlin	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Breslau	757,8	S leicht	bedeckt	11
München	758,4	ONO leicht	bedeckt	7
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wuppertal	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Witten	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Bochum	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Essen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Recklinghausen	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Wesel	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Worms	752,5	SSO leicht	bedeckt	11
Frankfurt	752,5	SSO leicht		

Vuhtag-Konzerte im Wuppertal.

Deutscher Sängerkreis, Elberfeld.

Außerordentlich stimmungsvoll und in den Einn des Tages sich vertiefend, eröffnete der Deutsche Sängerkreis im großen Elberfelder Stadthallen-Saal sein wie stets sehr gut besuchtes Vuhtagkonzert mit „Sanctus“ aus Schuberts deutscher Messe. Stillsch und tongeladene war der in Joseph Werth's feste Hand gegebene Chor erschienen, und mit großer Freude war wiederum festzustellen, wie sicher er sich in diese musikalisch gewöhnlich nicht leichten Aufgaben einfühlte. Derselbe Feststellung bei den Chören von Schubert und Schumann: die blaue Blume lyrischer Romantik erblühte aus dieser zu seinem Ausdruck gebundenen Chormasse, der Joseph Werth, dessen zarterfühlte „Monnachts“ den genussreichen Abend beschloß, in Hegars „Kaiser Karl“ eine chorarchitektonisch wuchtende und auftragende Aufgabe erschoß, die der Sängerkreis in Form und Aufbau wie auch in gefühlsmäßigem Ausdruck überlegen löste. Es wird von musikalisch schwächeren Männergesangsvereinen am Kapitol „Kunsthör“ viel gekündigt, denn gar zu leicht verorten diese bei derartigen Vorlesungen die Grenzen ihrer Leistungskraft. In Ernst Heusers „Intermezzo“, einem leuchtend lieblichen abholden Chor, sang das Vereinsmitglied Paul Gerhards in leichtfliegender Linie das Tenorsolo, während für den Violinpart Konzertmeister Heinrich Bornemann gewonnen war, der die beiden ersten Sätze aus Max Bruchs melodisch so eingängigem g-moll-Konzert, das zu den besten seiner Art zählt, sowie mit Soli u. a. von Beethoven und Haydn dem Programme beifugte. Auch Alice Bruhn, die jugendlich-dramatische Sängerin der Wuppertaler Oper, wirkte solistisch. Für ihren Gesangsdruck die Wahl ihrer Gesänge: Bach („Romm, süßer Tod“), Beethoven (Hörsied), Schubert (Almacht) und Bizet (Agnus Dei). Ihre gefüllte, ausdrucksvolle Sopranstimme kennen die Wuppertaler von der Bühne her. Bleibt anzuerkennen die nicht eben alltägliche Fähigkeit, mit der sie sich als Opernsängerin in das Wesen des Konzertgesanges fand. Kapellmeister Michael Rühl war beider Solisten ein feiner nachführender Begleiter.

Vortrags auch dem Kenner etwas zu sagen haben. Breite Tempomahme (Beethoven: Vesper) erschwerte einem mittelharten Chor den inneren Zusammenhalt, wenigstens der Chorlag im einzelnen klarer entwickeln mag. Herzlicher Beifall nach diesen Gaben bewies den Sängern, wie freundlich ihre Mitbürger ihr Können und Wollen einschätzten; es hätte der mühevollen Einstudierung der „Beiden Sätze“ von Hegar gar nicht bedurft, um dieser Sympathie verschert zu werden. Man lasse den großen Männerchor, was ihrer ist; auch die lyrischen Melodiegänge der Begardore (Häuten und milde Düste) haben sich plastisch erhellen aus der Umgebung starken Gegenjages. Ernst Rothfuchs, des Meisterplanisten, Mitwirkung bei diesem Konzert mußte den Glanzpunkt des Abends bedeuten; er spielt gern die „Rigoletto“-Paraphrase in vollstimmigen Konzerten, doch bewundern die Sonnenborner ebenso dankbar bei Chopin seine fröhliche Ausrufung und den blendenden Glanz der Lauschnik. Einen Reiz führte Frau Dr. Haade-Barmen in den Konzertsaal ein. Hans Lettner, den das Programm euphemistisch als Feldenbariton bezeichnet, läßt sich die schöngezeichnete Linie eines Schubertliedes (Titan) von innen heraus entwickeln. Ein weicher Glanz seiner wohlklingenden Mittellage erleichtert ihm diese lobliche Arbeit, auch die Höhe strebt bereits mit Erfolg nach Festigkeit und Rundung. Demersprechend gaben die Zuhörer in Schwalberts Saalbau dem jungen Sänger kräftigen Applaus als Aufmunterung mit auf den Weg.

Barmer Sängerkhor.

Der Barmer Sängerkhor gestaltete sein Vuhtagkonzert zu einem B r a m s e n d aus. Dabei wirkte lächelnd auf die Stimmung, daß der große Theaterraum nur mangelhaft besetzt war. Konfi hätten die beiden ersten Chöre besser einschlagen müssen. Sowohl mit dem ruhrenden: In stiller Nacht, wie dem: Guten Abend, auf! wußte der Chor unter Leitung von Max Bels, e aus Reflex in guter Abtönung der ergreifenden und traurigen Stimmung gerecht zu werden. Auch bei der Naphobie unterstützte der Chor den Allganz verhältnißmäßig, während die bekannte Barmer Sängerin Mili Hermann-Sulzbacher mit gerundeten, weichen Tönen die Solostimme flangvoll herausgab. Und dabei erschwerte ihr der Leiter die Aufgabe durch gar zu hartes Dehnen! Unter alzu langsamem Zeitmaß hatte auch der erste Satz des Violinkonzerts zu leiden. Konzertmeister Paul Richards vom Röhner Singsch-Orchester spielte es mit klarer Überlegung.

Sonnenborner Liebertafel.

Otto Reuber pflegt in der stimmlich wohlausgeglichenen „Liebertafel“ vornehmlich das Volkslied. Daran tut er gut; beim frisch betonten „Guten Kameraden“ und lebhaft gesteuerten „Soldaten“ (Rebber) horcht man den Sängern gern, weil sie in der Geschlossenheit und Sicherheit des

Reichen verbißt's mit den Damen.

Von Karl Eißlinger (München).

Ich weiß nicht, woran es liegt, aber ich habe kein Glück bei den Damen! Und wenn ich ihnen noch so ehrlich die Wahrheit sage! Reulich s. B. war ich eingeladen und da pausie das Theaterlein der Gastgeber eine Beethoven'sche Sonate darzulegen auf dem wehrlosen Flügel, daß man nicht wußte, wer einem mehr Leid tun sollte: der Flügel oder der Beethoven. So oft tippt nicht mal eine Steuorpflichtin daneben! Den armen Gästen rann der Angstschweiß in solchen Mengen von der Stirne, daß ich dachte, es gibt Hochwasser. Das Bebal gebrauchte sie mit einer Hartnäckigkeit, daß ich ihr den Badenkrampf in beide Beine wünschte, ich habe noch nie die Pianos so donnergewaltig nehmen hören, — nur die Rufe waren gut, denn die waren wirklich zum Laufen. Wenn ein Gastgeber Violine spielt, dann plagt wenigstens manchmal eine Saite, aber beim Klavier haben die Gäste nur wenig Chance.

Kun, endlich hörte sie auf, sogar mit beiden Händen gleichzeitig, die Gäste applaudierten für das gute Essen, und die Mama des Unglücksfindes fragte mich stolz: „Wie hat es Ihnen gefallen?“

Ich hätte ja nun sagen können: „Weßhalb lassen Sie das Mädchen nicht öffentlich auftreten?“ (Gebenzenzusage: Das borenbe Rängurub teit ja auch auf!) oder: „Nein, dieser Ausbruch!“ (den ich auf den Gesichtern der Zuschauer beobachtet habe!), — aber nein, ich weiß, daß die Damen Wert auf Aufrichtigkeit legen, und deshalb sagte ich: „Ich habe den Beethoven beneidet: der war taub!“

Seitdem behauptet diese Frau überall, ich sei ein Ladel. Ich hab' halt kein Glück bei den Damen.

Und wie ist es mit neulich mit der Frau Geschichtshuber ergangen? Die fragte mich: „Wie gefällt Ihnen mein neuer Hut?“

Ich sah mir ihren Dachreiter an, er sah aus wie eine Züte, die man aufgeblasen und dann

gerneht hat. Wäre ich einer von den ungalanten Männern, die die Damen immer verhöhnen, so hätte ich behauptet: „Ihr Hut ist ein Gedicht!“ (Gebenzenzusage: eines von den Gedichten, die man schleunigst in den Papierkorb werfen sollte!), aber, wie gesagt, die Damen wollen die Wahrheit hören, und deshalb beteuerte ich: „Ich habe etwas Ähnliches nur in Paris gesehen: dort trug es eine Bogelscheide!“

Seitdem erwidert die Frau Geschichtshuber meinen Gruß nicht mehr, sondern tut immer so, als ob ich auf der anderen Straßenseite ginge. Ich hab' halt kein Glück bei den Damen.

Gestern begegnete mir das Fräulein Papi, und weil ich gern etwas Geistreiches sage, sagte ich: „Wie geht's, Fräulein Papi?“

Als Antwort hufste sie mir ins Gesicht, als hätte ich einen Vergnügungspark für Bazillen eröffnet, schraubte sich fünf Minuten lang die Nase und röherte dann mit einer Stimme, die so heißer sang, als ob sie ihren Kehlkopf auf eine falsche Wellenlänge eingestellt hätte: „Wenn ich nur ...“

Ich betrachtete sie (das hat sie nicht ungern), und weil ich ein galanter Mensch bin, der keiner Frau in den Gesichtspuder läßt, erwiderte ich: „Tragen Sie einmal Vollstrümpfe statt Florstrümpfe, dann wird's gleich besser!“ Denken Sie mal beim Anziehen Ihrer Strümpfe nicht daran, daß den Männern warm wird, sondern daß Ihnen selber warm wird! Diese Plinndebünnen Beinbesätze haben nicht nur die Schamtheit, sondern auch die Krankheit! Ganz im Ernst gesprochen, die Kerle brauchen in dieser Jahreszeit zu ihren weichen Beantinnen nicht zu sagen: „Lieben Sie sich aus!“, wenn die Beantinnen vorher den Rat befolgt hätten: „Lieben Sie sich an!“ Die Natur versteht im Winter die Tiere mit einem wärmeren Fell — auch die Weibchen — nun, wenn die Glühären fleißiger das Modejournal lesen würden, gingen sie wahrscheinlich am Nordpol glattrasiert spazieren! Sie fürchten, liebes Fräulein Papi, es sei eine

ohne Sentimentalität, sehr sauber in der Technik, mit kraftvollem Ton, bestimmtem Vogenstrich und gestrafftem Rhythmus.

Die Wiebergabe der großen Kantate für Tenorsolo, Männerchor und Orchester: „Rinaldo“ (Wert 50) blieb trotz guter Einzelleistung noch im Kampfe mit dem Stofflichen stehen. Weniger als der Chor hatte sich der Einzelsänger herausgearbeitet. Albert Peters von den Vereinigten Stadtheatern hielt sich rein an den Ton und brang nicht zum Deklamatorischen vor. Reunzig vom Hundert aller Endsilben gab er viel zu leicht und schwer. Im ganzen aber hatte die Vorführung ein flotties Zeitmaß.

F. A.

Oberbarmer Sängerkhor.

„Die Träne fließt zum Staub.“ Das bevorstehende Totenfest nahm der Oberbarmer Sängerkhor zum Anlaß, diesen ursprünglich empfundnen, in drei dahlstiehe Harmonie gesetzten Reintalerchor an den Beginn des Vuhtagkonzertes zu stellen. Die Wahl war glücklich; sämtliche Chorstimmen, die lyrisch bewegten, die dramatische ankeigenden (Gedore) und die Hühstimen konnten in laubender Wärfierung ihre Gänge entwickeln; Edmund Sieferer, der mit Recht sehr um die Uebersticht des Aufbaues in getragenen Gefängen besorgt ist, stellte den überaus zahlreichen Zuhörern im großen Saal der Barmer Stadthalle bis ins einzelne vorbereitete Chorüber vordrängte: kräftige Akzente belebten das überaus geistaltete Ganze. Diese Sicherheit der in jeder Einzelheit ausgeprägten und mit wohlbedachter Absicht gerundeten Form, wie sie sich deutlich in der Leitung des Chormesters widerpiegelte, ist bei einem flanglich so vielfältigen und vielversprechenden Material wie dem des Sängerkhors unumgängliche Notwendigkeit. Die hübsche, dem Volkston angepaßte Melodie der „Wendebacht“ aus der Feder des Dirigenten legt sie ebenso sehr voraus wie etwa Hegars von Sieferer in paderber Sinnenhaftigkeit aufgearbeitete „Schlafwandel“. Aus dieser sojungen weise belebten Gahlichkeit heraus gewinnt der Zuhörer den Abhand, der ihm ermöglicht, Komposition und Wiebergabe nebeneinander zu beobachten. Man erkannte die Fülle der geleisteten Arbeit, erstreute sich am reichen Wohlklang und applaudierte dankbar dem fleißbetuchten Chorleiter.

Von Anni Weller, der kürzlich erst an dieser Stelle besprochenen begabten jugendlichen Sopranistin, hörten wir (im ersten Teil des Konzertes) gern die innig empfundene Klage des Jüngers aus Bruchs „Arithjossage“ und das „Wie Maria“ von G. B. Cnegin. Die Kahrerhüte verleugnet sich ebenfalls nicht dem himmbegabten leichtdramatischen Tenor Ernst Leibener, dessen Tragfähigkeit und fröhliche Höhe den Zuhörern sehr gefiel; Mili Meyer unterstützte die Solisten mit gutem Verständnis am Flügel.

Barmer Musikgesellschaft.

Wenn die Musikgesellschaft, eine der in Barmen in neuerer Zeit entstandenen Orchesterformationen aus Nichtberufsmustern, die übrigens mit ihren mehr als fünfzig meist jüngeren Spielern in allen Stimmen recht gut besetzt ist, am Vuhtag mit einem eigenen Sinfoniekonzert in der Konfordia an die Öffentlichkeit trat, so mochte das mancher doch zunächst für ein Wagnis halten. Man erlebte indessen eine angenehme Enttäuschung. Alfred Höhn, der im Ruhestand lebende Barmer städtische Kapellmeister, den man zur Leitung gewann, hat mit dieser Schar von hohem Idealismus befeelter junger Musikliebhaber eine Arbeit geleistet, die nur der recht zu würdigen weiß, der die Schwierigkeit der Aufführung sinfonischer Werke durch ein Dilettanten-Orchester kennt. Gewiß, es mag sein, daß etwa die Streicher oder Holzbläser bei einzelnen schnellsten Läufen noch nicht immer zu jener Einheitslichkeit des Zusammenlaufes gelangt sind, wie man sie bei einem Berufsorchester erwarten muß, aber die Aufmerksamkeit und Musizierfreudigkeit, mit der die Spieler der vorhabigen und temperamentvollen, in ihrer ungeschult-posefreien Art mit absoluter Zuverlässigkeit jeden Einfaß klar bezeichnenden Führung Alfred Höhnes folgten, ließ bei aller Genauigkeit im einzelnen auch die großen Linien der aufgeführten Werke plastisch in Erscheinung treten, so daß die ungemein fleißige und sorgfältige Arbeit des erfahrenen Leiters mit schönen Erfolgen belohnt wurde. So darf man sowohl der Aufführung von Mozarts Jupiter-Sinfonie (C-Dur), deren reizvolles Menuett j. B. sehr wirksam gestaltet und deren bekannte Schlußfuge fleißig aufgeführt wurde, wie auch der Wiebergabe der Oberon-Ouvertüre mit ihrem sein erwiderten romantischen Hauber und der rauschenden Steigerung des Finales, gern volle Anerkennung spenden. Einen Genuß besonderer Art bereitete an diesem schönen Abend noch der zur solistischen Mitwirkung gewonnene Gellist des Quotenmachers Erich Wille, der mit dem prächtig gerundeten Ton seines meisterlichen Spiels einem Konzert Golltermanns ausdrucksstarke Prägung gab (Andante) und in einer poetischen Streicher-Serenade Nob. Volkmanns vorzüglich das obligate Cello-Solo spielte. Ein zahlreiches, aufmerksam folgendes Publikum spendete dem Solisten, dem Orchester und nicht zuletzt seinem Leiter dankbaren herzlichen Beifall.

Rebenslied von Paul Greff. Dr. Paul Greff hat die Partitur des Lebensliedes, von dem einzelne Teile im Vorjahr in Köln und Barmen zur Aufführung kamen, gänzlich umgearbeitet und das Werk jetzt in vier Teile gegliedert: „Wandern und Suchen“, „Glebe“, „Reib“, „Erhebung“. Dem Orchester sind bedeutendere Aufgaben zugefallen, auch der Chor nimmt dramatischer an der Handlung teil. In dieser Fassung gelangt das Werk im Frühjahr in der Stadthalle Solingen zur Uraufführung.

Ich selbst abschließend frant macht, gibt es in der ganzen Zoologie nicht! Das bringt nur der Mensch fertig, daher heißt er auch homo sapiens! Und deshalb, liebes Fräulein Annerl, —

Weiter kam ich nicht; ganz rot wurde sie vor Wut, einen Wsch! nannte sie mich (das muß was Furchtbares sein!), — ich hab' halt kein Glück bei den Damen!

Und auch bei den Beferinnen werde ich wohl mit dieser Mahnung kein Glück haben! Denn, nicht wahr, was wollen Gesundheit, erpante Ursrechnungen, eine körperlich vollwertige Nachkommenschaft bedeuten, — Roststrümpfe, Trippelkühchen und Seidenwäsche sind halt doch schöner! ...

Gemälde
Galerie Zimmermann
Elberfeld, König-Str. 27. Tel. 5511
Nur erste Meister in groß. Auswahl
preiswerter / kein Kaufzwang
Geöffnet von 11-1 u. 4-7 Uhr, Sonntags von 11-1 Uhr

Gegen Hühneraugen und Hornhaut nur das seit 60 Jahren bewährte
Radiauer'sche Hühneraugenmittel
Kein Pflaster anwenden! Pflaster verrückt, daher verlosch. Tausende Anerkennungen. Badung 1.—. Rl. franko. Erhältlich in den größeren Apotheken und Drogerien.
Nur echt mit der Aufschrift Radiauer's Kronenapothek, Berlin W. 8. Nachahmungen weisen man zurück.

Kikuth der gute Bohnenkaffee



№ 4711. Tosca
Parfüm · Seife · Puder
Lotion · Brillantine

Die Dame von Welt
wählt 4711 Tosca-Kleinodien mit dem einheitlichen Wohlgeruch des 4711 Tosca-Parfüms.

Parfüm: RM 4.—, RM 6.—, RM 11.—
Lotion: RM 11.—; — Puder: RM 3.50;
Seife: Stück RM 1.50, 3 Stück RM 4.50;
Brillantine: RM 4.—



Statt Karten
Rudolf Spade
Margarete Spade geb. Eckhoff
Vermählte
Elberfeld 19. Nov. 1926 Gevelsberg i. W.

Statt besonderer Anzeige.
Heute vormittag verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann
Wilhelm Arndt
Gefängnisbeamter i. R.
nach 44jähriger überaus glücklicher Ehe im Alter von 71 Jahren.
In tiefer Trauer bittet um stille Teilnahme:
Frau Wilh. Arndt
geb. Fuchs
Elberfeld-Sonnborn (Hauptstraße 95), den 16. November 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag 20. Nov., nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des evgl. Friedhofes Sonnborn aus statt.

Infolge eines Herzschlages verschied am Dienstagabend plötzlich und unerwartet unser langjähriger Maschinenführer
Herr
Johann Mayer
im Alter von 74 Jahren.
Wir verlieren in ihm einen altbewährten, zuverlässigen und pflichtgetreuen Arbeiter, dem wir stets ein treues Andenken bewahren werden.
Die Direktion
der Elberfelder Papierfabrik A.-G.
Elberfeld, den 18. November 1926.

Gestern verstarb nach kurzem Kranksein ganz unerwartet unser Zuschneider
Herr
Lorenz Leimbach
aus Elberfeld
Wir bedauern den Verlust dieses tüchtigen und fleissigen Mitarbeiters und werden sein Andenken in Ehren halten.
Schuhfabrik Rheinland A.-G.
Die Direktion.
Die kaufmännischen und technischen Angestellten.
Barmen, den 16. November 1926.

Statt besonderer Anzeige.
Heute mittag 1½ Uhr holte der Herr meine über alles geliebte Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Arno Vollrath
Milda geb. Kröber
nach schwerem Leiden im Alter von 47 Jahren heim zur ewigen Ruhe.
In tiefer Trauer:
Arno Vollrath u. Kinder.
Elberfeld-Sonnborn (Industriest. 31), Regis. Berlin, Niederschlema, Dresden, 16. 11. 1926.
Die Beerdigung findet am Samstag 20. Novbr., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes in Sonnborn aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die reichlichen Kranzspenden beim Heimgegangenen unserer lieben Verstorbenen sprechen wir hiemit, allen Bekannten, Nachbarn, Verwandten, dem Hausbewohnern, dem Art. Verein Oberbarmen, dem Hecker-Beck, dem Alt. Hecker-Beck, und dem Hecker-Masch. Verein, sowie den Herren Beamten vom VII. Pol.-Revier, insbesondere dem Herrn Pastor Kulp für seine tröstlichen Worte am Sarge und am Grabe unseren tiefgefühlten Dank aus.
Familie August Otto.
Barmen, den 16. November 1926.

Gestern abend gegen 1/12 Uhr nahm der Herr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treusorgenden, unvergesslichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Max Schieferdecker sen.

im Alter von 62 Jahren nach längerem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Pauline Schieferdecker
geb. Nouvorne.

Elberfeld, den 16. November 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag dem 19. November, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des alten luth. Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Nach schwerer Krankheit, jedoch unerwartet, verschied heute nacht der Seniorchef der Firma Wilhelm Möller

Herr Max Schieferdecker sen.

Mehr als 40 Jahre hat der Entschlafene mit seltener Schaffensfreudigkeit und unermüdlichem Fleiß zum Wohle seiner Firma gearbeitet. Seine umfassenden Kenntnisse, sein vorbildliches Pflichtbewußtsein und seine unermüdliche Arbeitskraft werden unvergessen bleiben.

Internationale Transporte
Wilhelm Möller.

Elberfeld, den 16. November 1926.

Heute nacht entschlief nach schwerer Krankheit unser Seniorchef

Herr Max Schieferdecker sen.

Wir verlieren in ihm einen gerechten, allezeit auf unser Wohl und Wehe bedachten Chef von seitnem Pflichtbewußtsein und unermüdlicher Arbeitskraft. Er wird uns unvergessen bleiben.

Das Personal der Firma Internationale Transporte
Wilhelm Möller.

Elberfeld, den 16. November 1926.

Am Buß- und Bettage, abends 10 Uhr, ist unsere herzliche älteste Schwester, unsere treusorgende Schwägerin, Tante und Nichte

Wwe. Wilhelm Hennenbruch

Maria geb. Betten

nach langem, mit rührender Geduld ertragenem Leiden im Alter von 59 Jahren sanft und friedlich heimgegangen.

In tiefer Trauer:
Geschwister Betten.

Gruiten, Flittard, Hamborn, Buer-Erie, Köln, Mülheim und Eickel, den 17. November 1926.

Die Beerdigung findet in Elberfeld Samstag 20. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstraße aus statt, wozu jeder, der die Verstorbene lieb gehabt, frdl. gebeten ist.

Danksagung.

Für die bei dem Heimgegangenen meines lieben Mannes, unseres lieben, guten Vaters, uns in so freundlicher Weise erwiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch herzlichen Dank aus.

Familie Heinrich Schüler.

Barmen, im November 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer herzenguten Mutter, sprechen wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank aus.

Friedrich Giese und Kinder.

Elberfeld, im November 1926.

Danksagung.

Allen, die uns beim Heimgegangenen unseres lieben Vaters Georg Rabe so treu zur Seite gestanden, für die wunderschönen zahlreichen Kranzspenden und die überaus große Anteilnahme an seinem letzten Gange, unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Georg Rabe.

Elberfeld, den 17. November 1926.

Für die vielen Beweise treuer Freundschaft und warmen Mitempfindens sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pastors Ihme bei dem Heimgegangenen meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters

Heinr. Köhler

sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Frau Wwe. Ida Köhler
geb. Göbel.

Barmen (Neustadistr. 6), November 1926.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgegangenen unserer lieben

Anneliese

danken wir allen von ganzem Herzen.

Willi Köster und Frau
Anna geb. Kuhl.

Barmen, im November 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgegangenen meines lieben Mannes und unvergesslichen Vaters sprechen wir allen unseren tiefempfindenden Dank aus.

Frau Heinr. Bange
Liesel Bange.

Barmen, den 18. November 1926.

Ph. Freudenberg

Außergewöhnlich reiche und geschmackvolle Auswahl von Neuheiten in

Gardinen-Teppichen Dekorationen

zu bekannt wohlfeilen Preisen.

Geschmackvoll, preiswert und vornehm sind die Spezialanfertigungen aus unseren

Werkstätten für Innen-Dekoration

Spezialität Übernahme ganzer Einrichtungen v. Landhäusern, Villen, Hotels, Pensionaten sowie Einzeldekoration. Verlangen Sie unverbindlich Vorschläge und Besuch meines Innenarchitekten für neuzeitliche Raumkunst. Antertigung feiner Polstermöbel.

Offene Beine

Getrunken: Rind, Knochenmark, alte brandige Bienen, Suppe, Auserer Krebs, eierne Drüsen, tuberkulöse Gefälleiden zc. behandelt nach langjähriger Methode, mit nachweisbarem Erfolg.

H. Boelke, Elbf., Bahnhofstr. 52.

Raut-, Horn- u. Blasenleiden

Speziell veraltete Horn-Blasen-, Leiden, Blasen-, auf Syphilis, Frauenleiden usw.

A. Demke, Elbf., Neue Fuhr-, Döppersberg, Sprayer, 10-11 u. 7, Sonntagsklinik



Auch aufgewärmt
schmecke ich delikat

Ich ergebe 6 Teller-Feine Suppe, wenn ich in kaltem Wasser angerührt und 20 Minuten ohne jede Zutaten gekocht werde.

Es gibt bei jedem Kaufmann die Sorten:
Erbsen fein Blumenkohl Spargel
Erbsen mit Speck Reis mit Tomaten Tomaten
Erbsen mit Speck Fälschungen Krebs
Grünkern Ochsenfleisch Pilz

Knorr
Suppen in Wurstform

Maschinen

Elektro-Motoren

für Dreh- u. Gleichstrom, in jeder Größe und Ausführung elektr. Kraft- u. Lichtanlagen in jedem Umfang.

F. Sauerwald,
Barm. Hindenburgplatz 3. 3a und 3b. Fernr. 1000. 1016, 1017, 1018, 1019.

Ginshafen-Schiffahrt-Motor

220 Volt, 0,68 PS, mit Antriebs, leicht abzugeben. 586a

Wag. Strubel & Weger, B., Rine 235

Kompletten Schmiedereibetrieb

mit fast neuen Maschinenanlagen u. sämtl. Zubehör liefert ob. im ganzen abzugeben. Rühret auf Anfrage unter E 2178 an die Gießerei B. 91.

Für Konfektoren

Neuzeitliche Maschinen, billige. Tel. 13.222

Stählmotoren

bet. Fabr. in feinst. Ausführung. 5 J. Gar. lief. 10 J. zu bill. Preisen u. schnellsten Ablieferung. unter strenger Aufsicht.

Saffel,
C. Alsbach 30. 11

Gute gebrauchte Mercedes-Schreibmaschinen

auch andere Systeme, billig zu verkaufen. B. 903, Elberfeld, Neue Fuhrstr. 11.

Gebrauchte 500a Torpedo-Schreibmaschine

zu vt. Modr & Co. Barmen-11

Kleidermark

1 neuer Sportanzug u. 1 guter Paletot, beides Gr. 46-48, billig zu vt. Römer, C. Alsbach 30. 11

Ehrliche Leute

erbitten 1678

Verkaufsstelle für Damenbekleidung, Manufakturwaren auf Trübsal

3. Beerboom
Elberf., Doppelt-herrenstr. 21

Alsbach,
Gründerstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Das Technische Blatt

Nummer 37

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

18. Nov. 1926

Kalender der Technik.

25. 11. 1821. Palmer, Londoner Ingenieur, erhält das Patent auf die erste Schwebbahn mit einer Schiene.
26. 11. 1844. Benz, Karl, Gründer der weltbekannten Automobil- und Flugzeugmotorenfabrik, geb. in Karlsruhe.
26. 11. 1879. Bredow, Hans, Dr.-Ing. e. h. und Staatssekretär des deutschen Funk-, Telegraphen- und Fernsprechwesens, 1923 schuf er den Blitzfunkverkehr und den Unterhaltungsrundfunk für Deutschland, geb. in Schlau.
1. 12. 1783. Vanbusch, Martin, erhält das britische Patent auf Hosensträger, die er aus elastischen Bändern anfertigen will.

Unterschiedsmerkmale bei Textilrohstoffen.

Die Zukunft der Kunststoffe. — Richtige Bezeichnungen. — Kunst- und Naturseide. — Tier und Pflanze als Lieferer. — Die Verarbeitungsprobe. — Die Quellungsprobe.

Die Beurteilung der vielen Textilerzeugnisse, wie Gewebe, Bänder, Litzen und Spitzen, auf ihre Güte, Beschaffenheit und darin begründete Haltbarkeit und Preiswürdigkeit hin setzt gewisse Kenntnisse der Textilrohstoffe und deren Gewinnung oder Herstellung voraus.

Man stellt nach jahrzehntelangem Versuchen heute künstliche Produkte her, die den durch den Verwendungszweck an sie gestellten Ansprüchen genügen oder als Ersatz für bestimmte Materialarten verwandt werden bzw. in Aussicht genommen sind. Ihre Verwendung steigt zweifellos, auch bei verschiedenen Ansichten über ihren Wert. Nennt man dann das Kind beim richtigen Namen und bezeichnet die Ware dem kaufenden Publikum als das, was sie ist, nämlich ein Kunstprodukt, dem bestimmte wichtige und geschätzte Eigenschaften der Materialarten, welche es ersetzen soll, fehlen, so können die Verbraucherkreise die weitere Entwicklung auf diesem Gebiete nur begrüßen. Denn wenn solche Produkte den Markt erobern, wirken sie preisregulierend auf die hohen Weltmarktpreise einzelner Gespinnste ein.

Nicht zu begrüßen aber wäre vom Verbraucherstandpunkte aus, wenn solche Stoffe in Zukunft unter irgendwelchen nichtssagenden Bezeichnungen, unter denen sich der Käufer nichts vorstellen kann, in den Handel kommen. Ebenso falsch, wenn nicht noch schlimmer, ist es, solche Kunstprodukte mit einem Namen zu belegen, der leicht irreführend ist, unter dem sich der Käufer etwas anderes vorstellt, als er für sein Geld bekommt. Weite Verbraucherkreise kennen die verschiedenen Rohstoffarten überhaupt nicht oder nur den Namen nach, wissen wohl aber ganz gut, daß zum Beispiel ein reifwollener Kleiderstoff tragbarer als ein baumwollener ist, und daß eine seidene Krawatte haltbarer als eine kunstseidene ist. Dann vergrößert sich die jetzt schon für den Käufer bestehende Gefahr, daß er etwas anderes heimbringt, als er vorgesehen, eben weil er sich unter der Stoffbezeichnung etwas anderes vorgestellt hatte. Meist erfolgt die Belehrung im Geschäft erst auf Wunsch des Käufers hin; sie unterbleibt leicht, weil der Verkäufer bei dem Kunden die Kenntnis der Stoff- oder Materialart voraussetzt.

Ohne die angezogenen Erzeugnisse zu bekritteln, darf man wohl behaupten, daß manche, die an Stelle einer seidenen eine kunstseidene Krawatte des niedrigen Preises wegen erstehen, weil sie von unrichtiger Vorstellung geleitet, getäuscht durch die Bezeichnung Kunstseide, bei dieser manche Eigenschaften voraussetzen, die eben nur die Naturseide besitzt. Kunstseide ist im Aussehen ähnlich wie die Naturseide, es besteht für den nicht-orientierten Käufer die Gefahr, daß er, veranlaßt durch die Bezeichnung Seide, wieder etwas anderes erst, zum Beispiel Adlerseide, denn mancher wird sich auch hierunter eine Seide, genau so gut wie etwa Chappaseide, vorstellen, also wohl zwei Qualitäten vermuten, aber beides für „Seide“ halten.

Kommen deshalb in Zukunft wollähnliche Gespinnste auf den Markt, so wäre es vom Standpunkte weiter Verbraucherkreise aus zu begrüßen, wenn diese Produkte unter Bezeichnungen, die den Handel gebracht würden, die darauf hinweisen, daß dem Material gewisse Eigenschaften der Wolle nicht zuzusprechen sind.

Den Bemühungen, künstliche Garne herzustellen, lag und liegt noch das Bestreben zugrunde, billigere Ersatzstoffe zu schaffen. Der Möglichkeit, hieraus gefertigte Artikel billiger in den Handel zu bringen als bisher, verdanken diese Kunstprodukte ihren Siegeslauf auf dem Weltmarkt. Hatte doch der Kunstseidenverbrauch im verflossenen Jahre den Verbrauch an realer Seide fast um das Doppelte überholt, weil für die gesunkene Kaufkraft breiter Volksschichten heute fast nur die Preislage ausschlaggebend ist. Da nun, je nach dem Verwendungszweck der Ware, die verschiedensten Ansprüche an das Material gestellt werden, Güte und Beschaffenheit des Rohstoffes von großem Einfluß sind auf die Lebensdauer der Ware, so muß, abgesehen vom Aussehen, rein rechnerisch die Preisdifferenz eine verkürzte Lebensdauer aufwiegen. Wichtig für den Käufer sind die Kenntnisse der charakteristischen Merkmale der einzelnen Materialarten und die Befähigung, die verschiedenen Gespinnste voneinander unterscheiden zu können. Wesentlich für die Beurteilung ist die Kenntnis der Herkunft der Rohstoffe. Alle in der Textilindustrie als Garne zur Weiterverarbeitung gelangenden Rohstoffe haben schon einen abgeschlossenen Herstellungsprozeß durchlaufen. Mit Ausnahme der echten Seide (reale Seide, Naturseide), die uns die Natur in einem ziemlich vollkommenen Zustande liefert, muß unter Zuhilfenahme sinnreicher konstruierter Maschinen das Rohmaterial in langwierigen Arbeitsprozessen zu endlosen haltbaren Fäden versponnen werden.

Neben den künstlichen Produkten unterscheidet man je nach der Herkunft der Rohstoffe die dem Tierreich entnommenen und die von dem Pflanzenreich gelieferten. Dazu kommen gewisse mineralische Teile, die fast nur für Effektzwecke Verwen-

dung finden, wie Metallgarne, Glas, Perlen usw. Dem Tierreich entstammen die echte Seide, die Tussahseide und die verwandten Chappe oder Florett sowie die Bouvetgarne; ferner die verschiedenen Wollen wie Streichgarne, Kammgarn, Merinogarn, Zephir, Cheviot, Luster, Welt u. a. m., dann die Haargarne, Mohair, Kaschmir, Kamelhaar, Roßhaar usw. Dem Pflanzenreich entnommen sind die Baumwolle, Leinen oder Flachs, Hanf, Jute, Ramie, Kokosfaser, Stroh, Kautschuk usw.

In den meisten Fällen muß das aus ganz kurzen Fäserchen oder Haaren (letztere haben je nach der Materialart oft nur eine Länge von 10 bis 15 mm und eine Feinheit von 1- bis 2-hundertstel Millimeter) bestehende Rohmaterial die Form endloser Fäden erhalten.

Bestimmte Eigenschaften dieser feinen Einzelfasern wie Länge, Aussehen, Stärke, Krümmung, Feinheit und dergl. bieten Anhaltspunkte zur Unterscheidung der verschiedenen Materialarten. Es gibt aber auch charakteristische Merkmale, die es auch dem Laien ermöglichen, einzelne in der Fertigware im Aussehen sich ähnelnde Rohstoffe gut voneinander zu unterscheiden. Ein zuverlässiges und leichtes Unterscheidungsmerkmal zwischen tierischen (Wollen, Seiden) und pflanzlichen Produkten (Baumwolle, Leinen usw.) bietet die Verbruchsprobe. Alle tierischen Produkte brennen schlecht, verkohlen mehr und hinterlassen eine feste Asche, die beim Zerreiben nach verbranntem Horn riecht. Dagegen die Pflanzenprodukte flammen schnell fort ohne viel Asche, die auch leicht zerfällt, zu hinterlassen. Auf diese Art kann man leicht Wolle von Baumwolle, Chappaseide von glänzender (merzerisierter) Baumwolle, Naturseide von Kunstseide unterscheiden. Bei der Unterscheidung von Wolle und Baumwolle bietet die Einzelfaser sichere Anhaltspunkte. Allerdings müßte man die Einzelfaser oftmals vergrößert betrachten. Die Baumwollfaser hat eine Länge von 10 bis 50 mm. Die Wollfaser ist oft länger, viel elastischer, läuft meistens in einer Spitze aus und ist mehr oder weniger gekrümmt. Unter dem Mikroskop ist dachziegelartig übereinanderliegende Schuppenbildung zu erkennen. Dagegen hat die Baumwolle unter dem Mikroskop ein bandartiges gefaltetes (korkzieherartiges) Aussehen.

Der Unterschied zwischen Leinen und Baumwolle ist schwieriger festzustellen. Da beide aus dem Pflanzenreich stammen, unterscheiden sie sich beim Verbrennen nicht. Da die Baumwolle eine Samenfaser ist, Leinen dagegen eine Stengelfaser, kann man die Baumwolle als 10 bis 50 mm lange Einzelfaser gut erkennen, während es sich bei Leinen immer um ein, wenn auch sehr feines, Faserbündel handelt, welches sich immer wieder in Einzelfasern aufteilen läßt.

Schwer zu unterscheiden sind merzerisierte feine Baumwollgarne von Chappe oder Florettseide. Die Chappaseide wird hergestellt aus den nicht abspaltbaren Kokons, ist also Seide. Im Gegensatz zur reinen Seide, die aus sehr feinen, ziemlich endlosen Kokonfäden besteht, setzt sich die Chappe aus 50 bis über 100 mm langen Einzelfasern zusammen, wohingegen die Baumwollfasern 10 bis 50 Millimeter lang sind. Da eine gute merzerisierte Baumwolle oft ein besseres Aussehen hat wie eine billige Chappe und daher im Aussehen beide schlecht zu unterscheiden sind, so wendet man am besten die Feuerprobe an. Baumwolle wird leicht verbrennen, ohne viel leichte Asche zu hinterlassen, Chappe dagegen kohlend und Rückstände hinterlassen.

Die künstlichen Produkte, wie Kunstseide, Kunstchappe, Kunstwolle sind den aus dem Pflanzenreich entstammenden Rohstoffen zuzurechnen. Durch Anwendung der Feuerprobe sind sie leicht von Seide und Wolle zu unterscheiden. Ein Nachteil der Kunstseide und gleichartiger Gespinnste, unter Einwirkung des Wassers aufzuquellen und dadurch an Reißfestigkeit zu verlieren, bietet ein gutes Erkennungsmerkmal. Feuchtet man Seide sowie Kunstseide an, so wird die Seide

ihre Festigkeit behalten, Kunstseide dagegen unter Zug leicht auseinandergehen.

Kunstchappe von Chappe sowie Kunstwolle von Wolle kann man leicht und sicher durch Anwendung von Feuer oder Wasser voneinander unterscheiden. Im verarbeiteten Zustande ist Kunstchappe für den Laien schwer zu erkennen, und die jüngsten Produkte in Kunstwolle in feiner Ausspinnung (das italienische Produkt Snia Fil) sind selbst im unverarbeiteten Zustande im Aussehen einem harten Kammgarn oder Welt täuschend ähnlich. („Welt“ wird in den verschiedensten Qualitäten auch in Deutschland verarbeitet, das Garn wird fast ausschließlich in England gesponnen; Garnhändler vermitteln den Verkauf an die Verbraucherkreise wie die Möbelstoffindustrie, Posamentenindustrie usw. Im Gegensatz zum weichen deutschen Kammgarn sind die englischen Kammgarne (harte Kammgarne) härter im Griff und haben je nach der Art mehr oder weniger höheren Glanz als deutsche Kammgarne, sie bestehen aus härteren oder gröberen Wollhaaren. Die wollenen Möbelposamenten, wie Fransen und Quasten sind fast immer aus Welt hergestellt, weil die Ware griffliger, stabiler und glänzender wird als von Kammgarn.

Will man im Gewebe auf die Art der verwendeten Rohstoffe untersuchen, so zupft man am besten ein paar Fadenenden von Kette und Schuß aus, dreht diese Fäden offen und beobachtet die dann freiliegenden kurzen Fäserchen auf ihre besonderen Merkmale. Ist auch dann die Rohstoffart mit Sicherheit nicht festzustellen, so kann man durch Verbrennen oder je nachdem durch Befeuern mit Wasser leicht mit Sicherheit feststellen, ob es sich um tierische Produkte (Wolle, Seide) oder um pflanzliche Produkte (Baumwolle, Kunstseide) handelt.

Reinigung von Polstermöbeln durch überhitzten Dampf.

Polstermöbel lassen sich mit überhitztem trockenem Dampf wieder auffrischen und reinigen. Zur Erzeugung des Dampfes dient ein durch Gas be-



heizter Kessel mit eingebautem Ueberhitzer. Der Dampf wird schnell in trockenem und heißem Zustand erzeugt und strömt durch einen Schlauch mit Regulierdüse auf die Möbel.

Die elektrisch leuchtende Wasserwage.

Die Wage hat im Innern eine Stabbatterie von etwa 11 cm, die dafür sorgt, daß man die Luftblasen der Wassermenge unbedingt sicher erkennt. Dies spielt natürlich eine Rolle bei Tiefen- und überhaupt an Stellen, wo man in dunklen Räumen

oder an trüben Tagen oder in der Nacht arbeiten muß. Die Beleuchtung der Luftblase erfolgt durch die Birne der Batterie, die recht gut abgedichtet



ist. Im Deckel ist ein Druckknopf, durch dessen Niederdrücken die Beleuchtung in Tätigkeit gesetzt wird.

Verstellbarer Nasenschlüssel für Ringmuttern.

Recht oft fehlen dem Fahrer geeignete Hakenschlüssel für Ringmuttern, die sich am Kraftwagen und -Rad in verschiedenen Größen vorfinden. Es erscheint angebracht, wie in der Abbildung dargestellt, einen verstellbaren Nasenschlüssel mitzuführen. Dieser Universalschlüssel kann für drei verschiedene Größen eingestellt und somit für alle vorkommenden Fälle verwandt werden.

Das Schuhkreme-Ventil.

Die Korken von Schuhkremegläsern tragen gewöhnlich an einem kurzen Drahtstück einen kleinen Schwamm, durch den der Kreme auf den Schuh aufgetragen wird. Diese Art des Auftragens ist unpraktisch, indem das Poliermittel sich ungleichmäßig verteilt und zu schnell verbraucht und auch leicht die Hände beschmutzt. Diesem erheblichen Nachteil läßt sich durch ein einfaches Mittel, das Amerikaner angewendet, abhelfen. Durch die Mitte des Verschlusskorkens bohrt man eine kleine Öffnung, durch die ein Drahtstück mit einer Kugel an dem einen Ende eingesetzt wird. An dem anderen Ende biegt man den Draht zu einer Schleife um, die man in ein Stück Gummischwamm verankert, wie die Abbildung zeigt. Letzteren verleiht man an der Außenseite des Verschlusskorkens. Im ungebrauchten Zustande wirkt die Kugel als Verschlussventil, indem sie durch die Elastizität des Gummischwammes gegen die untere Öffnung des Korkens gezogen wird. Wird die Flasche in umgedrehter Lage zum Auftragen des Poliermittels benutzt und dabei der Schwamm gegen den Schuh angedrückt, so öffnet sich das Ventil genügend, um ein Ausfließen und eine gleichmäßige Verteilung des Putzmittels hervorzubringen. Bei nachlassendem Druck schließt sich das Ventil selbsttätig.



200000 km Lokomotiv-Leistung.

Da Lokomotiven durch die ständigen Erschütterungen und Zerstörungswirkungen von Staub und Regenwasser gegenüber ortsfesten Kraftmaschinen weit stärkerem Verschleiß unterliegen, wurden sie von jeher mit weit geringerer Mangenausnutzung hergestellt als diese. Bis vor wenigen Jahren noch leisteten sowohl deutsche wie amerikanische Schnellzuglokomotiven von ihrer Indienststellung bis zur ersten großen Reparatur im allgemeinen höchstens 100 000 bis 120 000 Kilometer und von einer großen Reparatur bis zur nächsten Revision 80 000 bis 90 000 Kilometer. Durch Anwendung von Präzisions-Arbeits- und Meßverfahren, die die AEO. in Anlehnung an die beim Bau elektrischer Maschinen und Lokomotiven angewandte Methode als erste deutsche Lokomotivbaustalt auch im Dampflokomotivbau eingeführt hat, haben in neuerer Zeit Lokomotiven der Deutschen Reichsbahn die bisherigen Höchstleistungen wesentlich überboten. So legten mehrere PS-Personenzuglokomotiven von ihrer Indienststellung bis zur ersten größeren Reparatur über 200 000 Kilometer zurück, d. h. sie hatten eine Strecke durchfahren, die fünfmal so lang als der Erdumfang ist, bis sie, obwohl noch betriebsfähig, der Werkstatt überwiesen werden mußten, da bestimmungsgemäß keine Lokomotive länger als drei Jahre ohne Durchsicht in der Werkstatt in Betrieb gehalten werden darf.

Risse und Vertiefungen im Holze auszufüllen.

Fehlerhafte Stellen in neuem Holze und auch befallenen, schadhaften Stellen oder auch rissige alte Möbel soll man nicht mit Glaserkitt, Siegellack oder dergleichen ungeeigneten Füllmassen zu verbessern suchen. — Einen haltbaren Kitt bereitet man wie folgt: Seidenpapier wird in Wasser gequellt und mit Gelatineleim durchgeknetet, dem man durch Zusatz von Farbstoffen den gewünschten Holztönen gibt. Dieser Kitt füllt die Risse und Poren gut aus, verbindet sich rasch mit dem Holze und zeigt eine erhebliche Widerstandskraft. Noch besser ist es, wenn man statt des Gelatineleims Kaseinlösung verwendet, welche — wenn man sie mit gerbstoffsauren Salzen versetzt — zu Stein erhärtet und sich gut polieren läßt. Sind mit dieser Masse die Poren ausgefüllt, so kann man das Holz nach dem Trocknen auf einen glasartigen Hochglanz bringen.

Verantwortl. für das Techn. Blatt: Dr. Ing. Reiser.

150 RM ist der neue Preis für die seit fünfzig Jahren als mildes und zuverlässiges Abführmittel unübertroffen, in allen Apotheken erhältlich. 5169

Schweizerpillen.

Extr. Sol. pul. 15. Extr. Ach. mosch. — Alon — Abgibt. 10.10 — Extr. Tril. — Gest. 10.10. Pulv. ind. Gest. Tril. 10.10. 1.1. 10.

Stellen-Anzeigen

18. Nov. 1926

Filialen in allen Stadthallen.

Fillalen in allen Stadtteilen.

THALIA

-Theater

Ah Samstag den 20. November,
täglich abends 8 Uhr, Sonntags
3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr:

Das große Ereignis!

Nur einige Tage!

GASTSPIEL

des Kammersängers

Curt Schoenert

vom Deutschen Opernhaus Berlin

„Dreimäderlhaus“

Singspiel in 3 Akten.

Musik von Franz Schubert.

Nur einige Tage!

Sonntag 2 Vorstellungen:

nachmittags 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen
und abends 7 1/2 Uhr.

Motorrad-Batterien

4 Volt 15 Amp.-Std. Mk. 18.-
6 Volt 7 Amp.-Std. Mk. 20.-
6 Volt 15 Amp.-Std. Mk. 25.-

Akkumulatoren-Fabrik
Alfred Lischer, Dresden-Strehl.

Gesunde liegt in der Gasse, wo Stagen- u.
Darmtraktoren (so heißt, namentlich bei

Staden

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

Staden, gebürtig 1335

FILM-PALAST WESTFALIA

BARMEN

Die Begleitung wächst ansonst durch
die Güte u. Reichhaltigkeit der Darbietung!

HEUTE zum letzten Male:

**Schiff' einen
Kameraden**

Der große Kolonialfilm.

**Die Biene Maja
und ihre Abenteuer**

Weltberühmter Roman v. Waldemar Bonsels.

Zwischen 6-8 Uhr **Der Wolgareich** als Extra

MORGEN Die Unehelichen

Der deutsche Großfilm:

Wenn Meer u. Himmel sich berühren!

Lesen Sie unsere
morgige Anzeige.



Kaufen Sie keine Sprechmaschine

bevor Sie mein reichhaltiges Lager ge-
sehen und sich von der Preiswürdigkeit
u. hervorragenden Qualität meiner Appa-
rate überzeugt haben. Die große Auswahl
die ich Ihnen in allen Preislagen biete,
zeigt den geschmackvollen einfachen
Tischapparat bis zur Luxustruhe
Vorführung bereitwilligst. - Ratenzahlung
Hören und urteilen Sie selbst!

I. B. A. C. H.

Größtes Spezialgeschäft
dieser Art im Wuppertal 1296

BARMEN - NEUERWEG 38 - 42

Schönung-Bühnen 1818 ab 6. 15. Rathenaustr. 50

ERÖFFNUNG!

Wir eröffnen am Freitag dem 19. November

Elberfeld, Neustraße Nr. 10

gegenüber dem Hotel Handelskloster
eine

Otto Mess-Filiale

Spezialgeschäft für sämtliche Lebensmittel

Wir schenken

unseren Kunden

Freitag und folgende Tage

solange Vorrat reicht

zur Erinnerung an diese Eröffnung

auf alle Waren bei Einkauf in Höhe von 1 Mk. an

ausgenommen Zucker und billige Margarine

etwas Besonderes!

Hausfrauen, macht von diesem
Angebot ausgiebig Gebrauch!

Unser Konzern umfasst ca. 120 eigene Filialen,
daher größte Leistungsfähigkeit.

Beste Lebensmittel, billigste Preise und schöne Zugaben.

Film-Palast

Elberfeld, Kipdorf.

Auch in dieser Woche wird unser Publikum mit unserem vorzüglichen
und reichhaltigen Programm sehr zufrieden sein, denn als 1. Schloß
bringen wir:



**PARISER
NÄCHTE**

oder „Das Geheimnis von Mont Martre“

Paris, die Stadt des Glanzes und der Verführung, wird uns in 7 sensation-
ellen Akten geschildert, die uns in die Schlupfwinkel der Apathen führen
u. in das geheimnisvolle u. prickelnde Pariser Leben einen Einblick verschafft

2. Schloß:

„Mandrin, der galante Abenteuerer“

Der vielbesprochene Film aus der Zeit Ludwig des XV. und
der Madame Pompadour. Nach dem Roman von Artur Bernède.

3. Schloß:

„Die Entenjagd“

Eine köstliche amerikanische Groteske.

Als Einlage

Bulgarien

Sitten und Gebräuche Bulgariens.

Außerdem

Die neueste
Trianon-Wochenschau!

FILM-PALAST, Elberfeld, Kipdorf 61.

**In Junge haben
Fette Suppenhühner**

täglich frische Eingabe

empfehlen

500 Markt, 100. 100. 100.

500 Markt, 100. 100. 100.

500 Markt, 100. 100. 100.

500 Markt, 100. 100. 100.

500 Markt, 100. 100. 100.

500 Markt, 100. 100. 100.

500 Markt, 100. 100. 100.

500 Markt, 100. 100. 100.

500 Markt, 100. 100. 100.

500 Markt, 100. 100. 100.

500 Markt, 100. 100. 100.

Kirsten & Erzgebirge

Antikes Spezialgeschäft, Elberfeld, Hornogstr. 60

Spitzendecken, alle Taschentücher.

Demorwische und alle Zwaren.

Stoffe, Spitzen, Stickereien.

Bettgeräten und Tischwäsche.

Anfertigung von Decken, Gardinen, Wäsche.

Beste Qualitäten, extra billige Preise.

Welt und breit bekannt!

Einträge und Briefpapiere

eingetragen

mit Kassenbuch oder Freigabe

in Rob. Girardet Markt, Burgstr. 7.

Ein Waffengang.

Roman von Edmund Gabor.

8) „Ja, Mutter ich habe an ihr gehangen, aber nun ist das vorbei.“

„Dah es nicht vorbei sein, mein Junge. Du und Nina — ihr seid jung, und wenn ich vorhin sagte, daß Nina wohl nicht die rechte Frau für Lothar geworden wäre, so meinte ich damit, daß zwei Menschen, die beide so wenig in sich gegründet sind, schlecht zueinander passen. Einer muß stark sein und den anderen leiten. Lothar konnte das nicht, auch Nina hätte es nicht tun können. Sie ist ein Kind, ein verzogenes und heilighüttes, wenn sie auch gradförmig und lieb ist. Eine starke Hand, die sie führen kann, täre ihr gut. Du könntest es vielleicht, Dettel.“

„Ich weiß es nicht“, antwortete er. „Warum sprichst du so verbittert von Nina?“ gab Frau von Volburg zurück, indem sie wieder nachsah. „Schilt mich nicht, mein Junge, wenn ich dir Ratsschläge geben will, vielleicht kannst du sie nützen. Ich bin alt und kann nun zurück schauen, und ich weiß, daß oft zwei junge Menschen aneinander vorbeigehen aus Trotz, vielleicht aus falscher Scham, vielleicht wegen einer doch so leicht überwindlichen Bitterkeit oder auch nur wegen falscher verstandener Worte. Was man in der Jugend verläßt, was jeder Tag eine Kostbarkeit ist, läßt sich niemals wieder gut machen. Du bist nun ein Mann geworden, Dettel, und dein Schicksal liegt mir am Herzen, als leiste auch du mein Kind. Glaubst du das?“

„Ja, Mutter, ich glaube dir.“ „Arbeit und Ehrgeiz sollen den Mann emportragen, Dettel, das ist gut, und so wollen es Gott und die Menschen; aber Arbeit und Ehrgeiz sollen ihn nicht ganz und gar ausfüllen. Erst dann wirst du im Leben fühlen, wie schön und wie bitter schön das Leben ist, wenn du eine Frau hast, und wenn kleine, törichte Menschenkindlein die Kermchen nach dir austreten und dich Vater nennen, wenn das Schicksal aller dieser Menschen auch dein geworden ist.“

„Du siehst mich so fragend an, Dettel“, sagte sie nach einer langen Pause hinzu. „Wißt du mich fragen, weshalb ich dir das alles sage, und weshalb ich es dir gerade jetzt sage? Ach, ich muß mein Leben nützen, vielleicht finde ich keine Zeit mehr, noch einmal und in solcher Stunde mit dir über alle diese Dinge zu sprechen. Meine Zeit ist

nur noch kurz, und du wirst wieder hinausgehen in die Welt, viel neue Arbeit, viele neue Pläne werden an dich herangetragen, und du wirst in deinem Beruf aufgehen, wie du es in allen diesen Jahren getan hast. Deshalb ermahne ich dich, und deshalb bitte ich dich, daran zu denken, daß die Arbeit allein wohl nicht vermag, die Seele eines Mannes ganz zu füllen und zu beglücken. Das sollst du in dir bewahren, wenn du wieder hinausgehst, und sollst es nicht vergessen; ich aber —“

„Du darfst nicht so verzagt sprechen, Mutter. Ich weiß, daß du unter der Einsamkeit hier leibst, und ich wäre sehr glücklich, wenn du dich dazu verstehen könntest, wenigstens vorläufig, nur fürs erste, zu mir nach Berlin überzufahren.“

Da schüttelte Frau von Volburg den Kopf. „Ich bin dir dankbar für deine Sorge, Dettel, aber sage selbst, woanders gehörte ich hin als hierher? Hier ruht mein Mann, hier wuchs Joachim auf, und das Andenken an ihn erfüllt dies Haus, hier wird auch Lothar ruhen. Sag selbst, wo könnte ich sonst sein? — Das soll nicht verzagt klingen. Ich stehe hier auf meinem Posten und warte, wie es meine Pflicht ist. Du aber, Dettel, du gehst wieder hinaus, und du sollst hinausgehen. Denke zuweilen an mich, und das ist genug; mit dem Alter soll sich die Jugend nicht beschweren.“

„Mutter!“ widersprach er mit schmerzlichem, schwachem Einwand.

„Dah es gut sein, mein Junge, ich danke dir und bitte dich, zu glauben, daß ich dich lieb habe, auch wenn ich deinen Wunsch nicht erfülle. Was ich dir von Nina sagte und von der Ehe — daran denke zuweilen, wenn du allein bist. Ich will nun nicht mehr davon sprechen, denn du siehst mich vorhin mit stummem Wortwurf an.“ Und da er eine vernünftige Begründung machte, sagte sie schnell: „Nein, nein, ich verstehe dich und will nun schweigen, weil dich auch nicht länger quälen mit Trauer, die nicht zu dir gehört, und mit Ratsschlägen, mit denen du heute noch nicht fertig werden kannst.“

„Lieber sollst du mir erzählen, was du Neues bringst und was du in Angora Gutes anrichten konntest.“

Cherrotz gab gern den erbetenen Bericht, und je länger er sprach, desto eifriger wurde er, fast vergaß er, daß er einer Frau gegenüberstand, die seine letzten Sorgen verloren hatte.

Frau von Volburg hörte ihm nicht wegen dieses reichen Berichtes und wegen dieser schnellen Eingabe an seine Arbeit. War es nicht das schönste Recht der Jugend, schnell zu vergessen? Und wußte sie schließlich nicht auch, daß der Tote ihr nur allein gehören sollte? War nicht

etwas in ihr, das sich eifrig gegen jeden Wank, der ihr den alleinigen Besitz Lothars jetzt noch streitig machen wollte? Er gehörte ihr, ihr nur ganz allein; so lange er lebte, hatte sie ihn mit fremden Menschen teilen müssen, nun war er für immer zu ihr zurückgekehrt in seine Heimat.

Cherrotz erzählte eifrig und umständlich von seinem Auftrag, von der abwechslungsreichen Reise zu der geplanten Baustelle, die weit im Hinterlande von Erzerum lag. Er erzählte von dem bunten und anziehenden Leben dort im Osten, und vor allen Dingen von seiner Freude, mit den Arbeiten recht bald beginnen zu können.

Als er schließlich erwähnte, daß er erst heute früh nach Berlin zurückgekehrt sei, erwachte in Frau von Volburg mütterliche Besorgnis.

„Du hast nicht geruht, wohl gar nicht einmal etwas gegessen? O, so leichtfertig darf man nicht sein, so leichtfertig darf man mit seinen Kräften und seiner Gesundheit nicht spielen!“

Er mußte sich einen Jambisch vorsetzen lassen, und während sie bei Tische saßen, erzählte er weiter, ohne zu bemerken, daß ihn Frau von Volburg — wenn auch wohl nur unbewußt und in halber Absicht — dazu zwang, den Taten zu vergessen und nur seiner Arbeit zu gedenken. Er kam schließlich auch auf seine Geldschwierigkeiten zu sprechen, und abends sprach Frau von Volburg den Namen Ninas aus.

Nina konnte ihm gewiß Geld leihen, so viel er nur immer brauchte, und ganz gewiß würde sie es auch zu möglichen Zinsen tun, denn von Nichts wegen hatte sie doch noch eine große Dankeschuld bei ihm abzurufen.

Cherrotz hielt den Blick hart auf seinen Teller gefenkt und jagerte eine Welle mit der Antwort, weil er befürchtete, sich durch ein unbedachtes Wort zu verraten. Dann sagte er schließlich: „Nein, ich kann Nina unter keinen Umständen um ein Darlehen bitten. Zwar ist sie so reich genug und könnte es mir wohl geben, aber nur, wenn sie es mir ganz von selbst dote, nähme ich es — vielleicht. Aber besser ist es auf alle Fälle, ich habe in Gesellschaft nichts mit ihr zu tun — nein, nein, tausendmal lieber verpönde ich Alt-Tartow, so schwer es mir fällt.“

„Aber sagst du nicht vorhin, daß dein Ruhen noch gering wäre, wenn du hohe Zinsen zahlen müßt?“

„Dann muß ich mich eben mit dem geringen Ruhen begnügen, oder noch besser: ich muß versuchen, den entgangenen Verdienst durch schnellere oder billigere Arbeit auszugleichen. Das wäre auch viel verlockender, als wenn ich von Nina das Geld

halb geschenkt bekäme und ihr bis in alle Ewigkeit zu Dank verpflichtet sein müßte. Nein, das mag ich nicht. Ich möchte meinem Menschen Dank schulden, wenigstens nicht für solche Gefälligkeit.“

Frau von Volburg tat keinen Einwand mehr, aber hätte Cherrotz sie in diesem Augenblick angesehen, so hätte er wohl erkennen können, daß sich in ihr ein erst nur flüchtiger Gedanke zum festen Vorsatz wandelte. Von Nina sprach sie nun nicht mehr, sie wollte scheinbar sogar hiervon ablassen und äußerte sich desorot über sein abgespanntes Aussehen. Ruhe täte ihm gut, und er solle sich lieber ein wenig hinlegen als hier mit ihr plaudern.

Er machte ein halb bedauerndes, halb schuld-bewußtes Gesicht: „Das geht nicht, Mutter, nicht einmal heute kann ich hierbleiben. In ein paar Stunden muß ich wieder zurück nach Berlin.“

„Heute noch?“ fragte sie erschrocken.

Er nickte: „Ja, es geht wirklich nicht anders. Viel Arbeit wartet auf mich. Die Aufträge, die ich wegen der Bräute vergeben muß, können nicht früh genug erteilt werden. Jeder Tag kann kostbar sein, und ich möchte mir später keine Vorwürfe machen müssen, wenn ich mit den Bauarbeiten ins Gedränge komme. Was getan werden kann, muß ich pünktlich tun. Und deshalb muß ich heute noch fahren — sei mir bitte nicht böse!“

„Wie kann ich dir böse sein? Wie kann eine Frau einem Manne böse sein, wenn er sie allein läßt, um seiner Pflicht und seiner Arbeit zu genügen?“ Frau von Volburg lächelte. „Nein, du sollst und mußt also wieder zurückfahren, und wenn ich doch noch eine Bitte ausprechen, so nur die eine, daß du dich wenigstens schonen möchtest, so gut es geht, mein Junge. Es freut mich, daß du glücklich bist in deiner Arbeit und Erfolge hast. Gott wird mit dir sein.“ (Fortsetzung folgt.)

Lederwaren!

Reisekoffer, Damenaschen, Einkaufsbeutel, Briefaschen, Zigarren-Etuis, Geldbörsen, Munde - Artikel.

Qualitätsware! — Billigste Preise!

Pot. Gust. Stöcker

Heubusch 11. ELBERFELD Heubusch 11.

Inmitten gesegneter Weingegenden erhebt sich bei Bingen am Rhein der berühmte

Scharlachberg

An seinem Fuße liegt das Stammhaus unserer Firma, deren Ziel seit Bestehen war, einen deutschen Weinbrand zu schaffen, der sich dieses Wahrzeichens tausendjähriger höchster Weinkultur würdig erweist.

Meisterhand leitet hier in stiller jahrelanger Pflege die Veredlung der wertvollsten Bestandteile erlesener Weine, von der Destillation bis zum Ausreifen des letzten, unnachahmlichen Buketts unserer bekannten Marke

Weinbrennerei Scharlachberg Akt.-Ges.

Weinbrennerei



Scharlachberg Akt.-Ges.

Bingen a. Rh.

Delberg - Witten
Hahn - Gohl
Fackelwerke
Schiffbau
in allen Größen
Gartenbau
in allen Größen
Schneemaschinen
mit und ohne Motor
Gras
in Wägen, auch in
Größen
von 1/2 - 1/2
Greiff,
Gebäude, Holz
Bau, Holz
Bau, Holz

Waldtransport
Ed. Ludwig
Bau, Holz
Bau, Holz



Immer so frisch -

Krauchen-Cola erhält den gesunden Menschen fröhlich und elastisch.
Krauchen-Cola reinigt das Blut.
Krauchen-Cola bedeutet für Lehrer und Eltern eine Hilfe zu den normalen Funktionen.
Krauchen-Cola regt den Stoffwechsel an, die Folge ist Krauchen-Cola wirkt belebend und erfrischend auf den gesamten Organismus.

In Apotheken und Drogerien u. s. w. zu haben, für 1 Liter 1 Mark.
BRÜNNEN & SCHILDE G. m. b. H. BERLIN 100, PANDESTRASSE 100/101.

Fachhändler: Hermann Wiedrich, Elberfeld, Gaudelstraße 10. Fernruf 111.



Deutsches
Erzeugnis!

Sport-Rundschau

Werden die Welt-Stechermeisterschaften 1927 nicht in Elberfeld ausgefahren?

Uns geht eine Meldung zu, wonach in der Bundesvorstandsitzung des D. V. R., die sich am Sonntag in Berlin mit der Durchführung der Weltmeisterschaften befaßte, beschlossen habe, „mit Rücksicht auf die Weltmeister-Schaft, die in ihrer Gesamtheit in Köln zum Austrag komme, von der Veranstaltung eines Bundesfestes abzusehen. Als Termin für die Weltmeisterschaften, die von dem internationalen Rongreß, großen Wandersfahrten, Koro und internationalen Zehnsporthallen umrahmt werden, seien die Tage vom 24. bis 31. Juli festgelegt worden.“

Nach den bisherigen Beschlüssen der für die Vergabe der Rennen in Frage kommenden Organisationen sollten die wichtigsten Stechermeisterschaften auf der besten Bahn Europas, dem Elberfelder Stadion, und die Fliegermeisterschaft in Köln ausgefahren werden. Es dürfte daher im Buppertal hart interessieren, baldigst zu erfahren, ob die obige Darstellung richtig ist und worauf man die das Buppertal schädigende Umänderung des Planes zurückzuführen hat.

Fußball

S. C. V. Elberfeld — S. C. 99 Düsseldorf
1:3 (1:2).

Da S. C. V. am kommenden Sonntag ein schweres Meisterschaftsspiel in Düsseldorf zu bestreiten hat, auch einige Spieler noch von dem Kampf gegen Elber zu sehr angeschlagen waren, stellte Elberfeld gegen den S. C. 99 Düsseldorf eine mehr als zur Hälfte mit Ersatzleuten durchsetzte Mannschaft, die sich aber gegen die weit stärker antretenden Düsseldorfler zunächst ganz gut hielt. Ein von 90 vorgelegtes Tor wird bald aufgehoben. Aber durch einen hoch und für Wälder im Tor nicht erreichbaren Ball geht Düsseldorf schon mit Vorsprung in die Pause. Nach dem Wechsel läuft das Spiel ab, da die jugendlichen Ersatzleute Elberfelds wie auch die Düsseldorfler sich mit dem großen Rasenplatz immer weniger befreundeten konnten. Beiderseits werden verschiedene Situationen nicht ausgenutzt, bis ein drittes Tor die leichte Überlegenheit Düsseldorf bestätigt.

Die Stützen der Elberfelder Elf waren Kummerbächer, Wulf und Schmidt im Sturm. Die Ersatzleute sind vorläufig noch Hoffnung für die Zukunft. Den Hauptanteil an dem Düsseldorfler Sieg hat die äußerste Reihe mit Weidkamp und Weggen, während in der Verteidigung Wälder den sehenden von Wägenring nicht ersetzen konnte. Im Sturm, dem Schenkerzinken der Wä, gefolgt neben dem Rechtsaußen nur der Mittelstürmer. — Schiedsrichter Winnader (Elberfeld) leitete zur Zufriedenheit beider Parteien.

Sp. Vg. Solingen-Gräfrath — Germania Elberfeld
2:3 (1:2).

GA Solingen, 17. Nov. Die 1. Sp. Vg. Solingen-Gräfrath hatte für den Fuß- und Fußballnachmittag Germania Elberfeld zu einem freundschaftlichen Spiel verpflichtet, das sich eines ausgezeichneten Besuches erfreuen konnte. Die Elberfelder errangen einen verdienten Sieg, den sie in der Hauptsache dem energischen Spiel ihres Sturmes zu verdanken haben. Beide Mannschaften traten zu dem Kampf mit reichlichem Erfolg an. Das erste Tor erzielte Germania, der Mittelstürmer Gräfraths konnte kurz darauf durch Elfmeter ausgleichen. Aber noch vor der Pause ging Germania durch den Linksaußen, der einen Bombenschuß aus 20 Meter Entfernung unter die Latte setzen konnte, in Führung. Zu Beginn der zweiten Halbzeit war der Wägenring überlegen und konnte auch nach etwa 20 Minuten den Ausgleich erzielen. Dann setzte Elberfeld zum Endspurt an und hatte bereits fünf Minuten später wieder das Führungstor erzielt. Die Gäste aus Elberfeld hinterließen durch ihr lautes und flottes Spiel einen ausgezeichneten Eindruck.

S. C. Sonnborn — S. C. Düsseldorf
6:1 (4:1).

Trotz dreier Ersatzleute lag Sonnborn in der ersten Halbzeit durchweg in Front. Besonders zeichnete sich der Halblinke, der die meisten Tore schuß, durch Technik und Schußvermögen aus. Eine vorzüglich getretene Ecke ergab das Ehrentor für die Gäste. Nach der Pause kamen die Düsseldorfler durch bessere Leistungen im Sturm mehr auf. Recht schwach blieb dagegen das Stellungsspiel von Verteidigung und Torwart. Der Besuch war zufriedenstellend.

S. C. V. Sudberg — S. C. Cronenberg
3:2 (1:1).

Mit dem Wind im Rücken drängt Cronenberg bis zur Pause leicht. Doch wird ein bereits nach einer Viertelstunde erzielter Tor von Sudberg aufgehoben. Die Sudberger erhöhen nach dem Wechsel ihren Vorsprung auf 3:1, bis kurz vor Schluss Cronenberg nach schlechter Abwehr zu seinem zweiten Treffer kommt.

Das Lokaltreffen in Düsseldorf.

Die Ersten schlagen die Zweiten.
In Düsseldorf ging nur eine sportliche Begegnung vor sich, und zwar ein Fußballtreffen zwischen der 1. und 2. Bezirksklasse, das der Ortsverband Düsseldorf Sportvereine wieder zur Durchführung brachte. Im Gesamtergebnis blieben die Erstklassigen mit 6:2 siegreich, während die Vertreter der 2. Bezirksklasse bei Halbzeit mit 2:1 in Führung lagen.

In Duisburg flogen die traditionellen Aufstiegsbegegnungen Nord — Süd. Im Spiel der ersten Bezirksklasse siegte Süd unverbunden hoch mit 10:1 (3:1). Die Hauptsache an dieser katastrophalen Niederlage hat der Torwart von Nord, der völlig versagte. — Auch in Hamburg kam ein Bezirkstreffen Nord gegen Süd zur Durchführung, das von der Südmann-

schaft nach hartem Kampf knapp mit 5:4 gewonnen wurde. — Von den repräsentativen Spielen des Ruhrbezirks ist vor allem der von 7:4 über die Vertreter Essens erwähnenswert. In einem Privatspiel trafen sich in Essen der V.B. Alsenessen und der Duisburger F.B. 08, die Essener schieden ihren Gegner mit 4:0 geschlagen heim. Auch in Dornie wollte eine Städteelf aus Bochum zu Gast und behielt mit 4:2 die Oberhand.

Eine Riesenschießung im Rheinbezirk.
Der unüberwindliche „Godes-Berg“. Das am Sonntag ausgefallene Meisterschaftsspiel Godesberg gegen Sp. Vg. 07 wurde am Freitag nachgeholt und endete mit einer Riesenschießung, gelang es den Godesbergern doch, die Gäste mit 2:1 aus dem Felde zu schlagen.

Brandenburg — Südschweden 1:0.
GA Berlin, 17. Nov. Die zweite Garnitur Berlins, die gegen die südschwedische Mannschaft antrat, machte die empfindliche Niederlage, die die erste Garnitur in Hamburg erlitt, durch einen verdienten Sieg wieder wett. Die Mannschaft lieferte ein ausgezeichnetes und vor allen Dingen eifriges Spiel, dem der Erfolg nicht versagt blieb. Allerdings muß man dabei berücksichtigen, daß die Schweden erst am Vormittag in Berlin eingetroffen waren. Die besten Leute in der Berliner Mannschaft war der Mittelfeldler Müller, der

Linksaußen Raue und der Verteidiger Dorscheit. Selbst der internationale schwedische Innensturm Johannson — Rydberg — Wenzel kam nicht zur Geltung. Bis zur Pause war der Kampf ziemlich ausgeglichen, doch waren die Berliner vor dem Tore gefährlicher als die Schweden. Der Vorstoßmann Raue konnte kurz vor der Pause Alfredson umspielen und einen Prachtschuß unter die Latte anbringen, den selbst Lindberg nicht zu halten vermochte. Alle Versuche der Schweden, den Ausgleich zu erzielen, scheiterten an der zurechtgerückten Verteidigung Berlins. 20.000 Zuschauer folgten dem schönen Spiel mit wachsender Begeisterung.

Hamburg — Berlin 7:4 (3:2).

GA Hamburg, 17. Nov. Berlin, das geglaubt hatte, zwei Stadtmannschaften stellen zu können, hatte die der Papierform nach stärkere Garnitur gegen Hamburg gestellt, das gleichfalls mit einer sehr starken Mannschaft aufwartete. Diese traditionelle Begegnung feierte heute auf dem Viktoriapark in Hamburg vor 25.000 Zuschauern ihr 25. Jubiläum und man darf sagen, daß der Kampf dem freudigen Ereignis völlig gerecht wurde, allerdings nur mit Bezug auf die Hamburger, denn fast die ganze Berliner Mannschaft enttäuschte. Hamburg war außer Frage die bessere Partei, wenn auch der Sieg reichlich hoch ausgefallen ist. Die Hamburger Mannschaft war

bei weitem zusammenhängender, besonders im Sturm. Bei Berlin waren Verteidigung und Läuferreihe sehr schwach. Der Torhüter Göde wurde erheblich verletzt. Er erlitt bei einem unglücklichen Zusammenstoß eine Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Am den D. E. V. - Handballpokal.

In Halle fanden sich im dritten Vorrundenspiel um den D. E. V. - Handballpokal die Verbände von Mitteldeutschland und Süddeutschland gegenüber. Die Mitteldeutschen errangen einen knappen 3:2-Sieg über die Süddeutschen, wodurch sie sich die Teilnahme an der Zwischenrunde sicherten. Bei Halbzeit stand der Kampf noch 0:0.

S. C. Sonnborn — Viktoria Barmen 3:0 (1:0).
Da Sonnborn seit drei Wochen zum ersten Male wieder spielte, dauerte es reichlich lange, ehe sich die Mannschaft gefunden hatte. Dann aber führte sie ein überlegenes Spiel vor, dem die jugendliche Mannschaft Viktorias nicht gewachsen war.

Die Hodekspiele am Freitag.

Ein knapper 3:2-Sieg von S. C. V. Elberfeld über Krefelder F. G. — Schwarz-Weiß Barmen erzielt ein mageres, aber unverbundenes 2:2-Resultat gegen F. C. Beiber.

S. C. V. Elberfeld hatte den Krefelder Hodekklub zu Gast, der im ersten Spiele ein 2:2 erreichte und der diesmal nur eine knappe Niederlage von 3:2 einstecken mußte. Die Einheimischen waren zweifellos ihrem Gegner überlegen, scheiterten aber an der harten und teilweise unfairen Spielweise ihres Gegners. Bei Halbzeit stand der Kampf noch 1:1, dann aber vermochte Elberfeld den verdienten Sieg, der wie oben erwähnt mit 3:2 ausfiel, zu erkämpfen.

Schwarz-Weiß war nach Beiber zum F. C. 02 gefahren. Wie in den meisten bisherigen Spielen, hatte auch diesmal Barmen reichlich Besuch. Die Schwarz-Weiß, die trotz Elber den größten Teil des Kampfes im Angriff waren — das Straßendenverhältnis von 18:2 für Barmen beweist dies nachdrücklich — konnten sich bei der energischen Abwehrarbeit der Verteidigung und der glänzenden Verfassung des Beiberer Torwarts nicht durchsetzen, um ihre Überlegenheit zahlenmäßig zum Ausdruck zu bringen.

Norddeutschland-Berlin.

Das bedeutendste hodekportliche Ereignis in Deutschland am Freitag war der repräsentative Hodekverbandsspiel Norddeutschland gegen Berlin in Hannover, den die Berliner nach interessantem Kampfe mit 5:3 für sich entscheiden konnten. Zu dem Treffen hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die einen sehr schönen Kampf zu sehen besaßen. Im Feldspiel waren sich beide Mannschaften ebenbürtig, vor dem Tore gab jedoch der schußstarke und entschlossene Angriff der Berliner den Ausschlag.

In Duisburg trafen sich die Hodekhandballmannschaften von Duisburg und Düsseldorf. Duisburg siegte unverbunden mit 1:0. Die Gäste lagen fast dauernd im Angriff, hatten aber mit ihren Schüssen reichlich viel Pech. In der letzten Viertelstunde kam es zu einer förmlichen Belagerung des Duisburger Tors, und nur die unermüdet arbeitende Verteidigung der Duisburger verhinderte den Ausgleich.

Turnerhandballspiele

Berlin-Hamburg-Leipzig.

Der Turnerhandballkampf zwischen Berlin, Hamburg und Leipzig, der am Freitag zum fünften Male vor sich ging, wurde von den Leipzigiern mit 10 Punkten Vorsprung vor Hamburg knapp gewonnen. Die Leipziger erreichten 236 Punkte, Hamburg 232 Punkte und Berlin 238 Punkte.

Turnerhandball.

In Berlin trafen sich die Turnerhandballhandballmannschaften von Berlin und Hamburg. Die Vertreter der Reichshauptstadt waren den Norddeutschen technisch und taktisch haushoch überlegen und siegten mit 8:2.

Deutsch-französische Kämpfe in Paris.

Nur Domagren siegreich.

Bei dem im Cirque de Paris stattgefundenen deutsch-französischen Bogenschießen konnten die fünf deutschen Teilnehmer nur einen Sieg durch Domagren-Röhl erzielen, der den französischen Weltmeister Kromer am Paris nach zehn Runden nach Punkten schlug.

Sportplatz in Sonnborn

an der Hauptstraße (neben Schwarzerst).

Sonntag den 21. November.

nachmittags 2.30 Uhr:

Meisterschafts-Spiel (1. Bez.-Kl.)

S. C. Sonnborn I.

S. Vg. Ratingen I.

Turnstunde für ältere Herren

Freitags, abds. 7—8½ Uhr, Turnen f. ältere Herren, besonders geeignete Übungen, fachm. Leitung.

Barmen Turn-Verein 1846

Vereinsturnhalle Heckinghauserstraße 22/24. 4604

Schöne Barmer Erfolge.

Fußballstadtkampf
Nachen-Barmen 3:5 (0:3).

Auch aus Nachen kann ein beachtlicher Erfolg der Barmer Städte-Elf gemeldet werden, um so mehr, als die Nachener das härteste Material zur Stelle hatten. Im Anfang lag es brenzlich für die Buppertaler aus, da Nachen sich fogelsch fand und einen ungeschämten Trug nach vorne an den Tag legte. Die äußerste ballföhrere Hintermannschaft ließ jedoch zählbare Erfolge nicht zu. Allmählich fanden sich auch die Gäste. Immer planvoller wurden ihre Angriffe und nach einer Viertelstunde beherrschten sie das Feld. Besonders auffallend war das Verständnis zwischen Läuferreihe, wo Kemling durch gute Kopfbälle sich hervortat, und Stürmerreihe. Ein von Heringslad gut hereingegebener Schuß wurde von Schürfeld zum ersten Tore ausgenutzt. Unentmutig kämpften die Nachener weiter. Die Barmer erwiderten sich mit großem Geschick der gegnerischen Angriffe. Nach schönen Kombinationshandlungen erzielte Barmen durch Schürfeld und Schürfeld bis zur Pause zwei weitere Treffer.

Dann brachte auch eine Umstellung in der Nachener Elf keine Änderung des Gesamtbildes. Barmen blieb tonangebend. Doch errang durch Klein-gang den vierten und Berschulte durch Schräg-schub den fünften Treffer. So stand die Partie zwanzig Minuten vor Schluss 5:0 für Barmen. Ein Handelfmeter, der u. G. nicht angebracht war, brachte den Gastgebern den ersten Erfolg. Ein reguläres Tor stellte den Kampf auf 5:2. Wenige Minuten vor Schluss stellten die Nachener durch Handelfmeter das Endergebnis her. Die Barmer Vertreter taten voll und ganz ihre Pflicht. Selbst die Nachener mußten die gute Spielweise des

Gegners anerkennen, gutes taktisches und technisches Verständnis zeichnete sie besonders aus. Die Leitung durch einen Herrn von Nachen 05 war korrekt bis auf die fragliche Elfmeter-Entscheidung.

Fußballstadtkampf
Barmen-Mülheim 6:2 (3:0).

Auch die Nachmittagsveranstaltung brachte dem Barmer Ortsverband ein volles Haus und einen ununterbrochenen spielerischen Erfolg. Allerdings eine Enttäuschung waren die Mülheimer Gäste, die sich während des ganzen Kampfes nicht zu einheitlichen Aktionen aufstellen konnten. Demgegenüber wies die Barmer Mannschaft, die eine durch drei Spieler der Sportgemeinde Langerfeld verstärkte Elf der Barmer Sport- und Spielvereins war, eine Geschlossenheit auf, wie man sie bei Repräsentativkämpfen nicht gewöhnt ist. Verständigung untereinander ist immer besser, als eine Elf von guten Einzelspielern, die sich nicht verstehen. In dieser Hinsicht war also die hiesige Vertretung bedeutend im Vorteil, den sie auch zahlenmäßig auszunutzen verstand. Trotzdem waren die Stürmer, vor allem Ramsper, nicht auf der Höhe, sonst wäre das Ende noch bedeutend höher geworden. Die Langerfelder fanden sich in der ungewohnten Umgebung bald zurecht. Einen schlechten Tag hatte auch Mülheim, der in den Vereinskämpfen mit bedeutend besseren Leistungen aufwartet. Er spielte direkt pomadig. Von den Gästen genügten in etwa die Hintermannschaft und die linke Sturmreihe, die sich auf Durchbrüche verlegten und in den letzten Minuten unverbunden zu zwei Toren kamen, nachdem Barmen mit 6:0 in Führung lag. Die Leitung durch Wunder (Düsseldorf) gefiel.

Handball-Stadtkampf Barmen-Nachen 7:4.



Barmen erzielt das 5. Tor durch Kniep.

Das traditionelle Stadtkampftreffen des Barmer Ortsverbandes gestaltete sich zu einem Erfolge obnegleichen für den heimischen Handballsport. — Wir gehen nicht zu weit mit der Behauptung, daß die Barmer Elf — verstärkt durch einige wenige Poken — die westdeutschen Farben in den letzten Repräsentativkämpfen unbedingt besser vertreten hätte. Hoffentlich weiß der Verbandshandball-obmann Käs in Köln, der das Spiel einwandfrei leitete, die Erfahrungen hierüber auszunutzen.

Vor über 2000 Zuschauern begannen die Mannschaften in der vorgesehenen Spielfläche aufstellung den Kampf, der von Anfang an zu wahren Beifallstürmen ob der hervorragenden Leistungen hinriß. Tatsächlich vermochte erstklassige Handballspiele die Zuschauer mehr zu fesseln als bei jedem Fußballkampf. So wird denn diese Begegnung in propagandistischer Hinsicht alle Erwartungen übertreffen. Von der ersten Minute an nahm die Spannung ständig zu. Veters verhalf seinen Farben bereits in den ersten Minuten, als die Barmer Verteidigung noch nicht warm geworden war, zur Führung. Das Anspiel brachte den hiesigen Sturm in die gegnerische Gefährzone,

wo Kniep das Leder an Lucht weiterleitete, der unhalbar den Ausgleich erzog. Beiderseits wurde das Tempo forciert. Auf und ab wogten die Angriffe, wobei die Barmer sich als die gefährlicheren erwiesen. Innerhalb zwanzig Minuten stellte Barmen die Partie auf 5:1, obwohl Nachens Hüter eine Menge Bomben unschädlich machte. Lucht, Kniep, Lucht, Kniep waren die Schüben, die nach vorhergehender Uneigennützigkeit im Sturm erfolgreich waren. Durch zwei Fretwürfe holte Nachen, das nebenbei das Können des Barmer Hüters mächtig auf die Probe stellte, zwei Tore auf. Im zweiten Teil ließ das Tempo vorübergehend etwas nach. Kniep verpaßte einige sichere Sachen. Hartmann plazierte freistehend knapp neben das Gehäuse. Friele kam etwas auf. Jedoch verbarb Desselbach als Stürmführer durch seine Langsamkeit vieles. — Großartig war Gert in Form, der die linke-gegnerische Seite sahlegte. Lucht schufte dann das sechste Tor ein und anschließend führte eine Kombination Hartmann-Kniew zum letzten Erfolg. — Veters errang vor Schluss den vierten Treffer. — Mit 7:4 gelang es den Barmern, die Nachener Niederlage verdient wettzumachen.

Noch einm

Für Velei

Direktio

BB Berlin, neuen Kriminal-Menschenauflau-Gaupfische Fra-Ordnung. Es von rotgefempe-Verufungsberbo-Verbandes der wohnen wollten 20 Zuhörer. S bleiben.

Im Vorrund-Schupolente po-Szenen bei der zungsaal gestüt war in der erste urteilt worden. lung gegen Au sehr scharfe Au Zivilprozeß, der im Landgericht er in der Volk die Reichsbann-tals sei“ und „Söldner“. Per der Senfer der nicht nur ein sei“. Kriminal der Versammlu forderlichen Au mitgeteilt. So dent Kenyuis Jwar versuchte schwächen und rechtigter Inte klärten Versan Kahl im Gerid zum Last a ten, er sie also half aber nicht geklagten zu z digten Reichsb die Befugnis z drei Berliner J Urteilsgründu worden sei, das idealistischen G für die an sich so habe man die des Angeklagte gerbewegung rohung de schaflich en twendig eracht gehen vorliege, dern nur auf

WTB. Berlin tag fall es i Lieberfalle vormittag woll gen großen Au auf dem Weg langen v Angehörigen rissen. Als gelang es, ein mit einem Schli schenommen. tere von einer sozialisten von handelt. Eine gefchlagen. S

Engländer f

WTB. Berlin tag fall es i Lieberfalle vormittag woll gen großen Au auf dem Weg langen v Angehörigen rissen. Als gelang es, ein mit einem Schli schenommen. tere von einer sozialisten von handelt. Eine gefchlagen. S

WTB. Berlin tag fall es i Lieberfalle vormittag woll gen großen Au auf dem Weg langen v Angehörigen rissen. Als gelang es, ein mit einem Schli schenommen. tere von einer sozialisten von handelt. Eine gefchlagen. S

WTB. Berlin tag fall es i Lieberfalle vormittag woll gen großen Au auf dem Weg langen v Angehörigen rissen. Als gelang es, ein mit einem Schli schenommen. tere von einer sozialisten von handelt. Eine gefchlagen. S

WTB. Berlin tag fall es i Lieberfalle vormittag woll gen großen Au auf dem Weg langen v Angehörigen rissen. Als gelang es, ein mit einem Schli schenommen. tere von einer sozialisten von handelt. Eine gefchlagen. S

WTB. Berlin tag fall es i Lieberfalle vormittag woll gen großen Au auf dem Weg langen v Angehörigen rissen. Als gelang es, ein mit einem Schli schenommen. tere von einer sozialisten von handelt. Eine gefchlagen. S

WTB. Berlin tag fall es i Lieberfalle vormittag woll gen großen Au auf dem Weg langen v Angehörigen rissen. Als gelang es, ein mit einem Schli schenommen. tere von einer sozialisten von handelt. Eine gefchlagen. S

WTB. Berlin tag fall es i Lieberfalle vormittag woll gen großen Au auf dem Weg langen v Angehörigen rissen. Als gelang es, ein mit einem Schli schenommen. tere von einer sozialisten von handelt. Eine gefchlagen. S

WTB. Berlin tag fall es i Lieberfalle vormittag woll gen großen Au auf dem Weg langen v Angehörigen rissen. Als gelang es, ein mit einem Schli schenommen. tere von einer sozialisten von handelt. Eine gefchlagen. S

WTB. Berlin tag fall es i Lieberfalle vormittag woll gen großen Au auf dem Weg langen v Angehörigen rissen. Als gelang es, ein mit einem Schli schenommen. tere von einer sozialisten von handelt. Eine gefchlagen. S

WTB. Berlin tag fall es i Lieberfalle vormittag woll gen großen Au auf dem Weg langen v Angehörigen rissen. Als gelang es, ein mit einem Schli schenommen. tere von einer sozialisten von handelt. Eine gefchlagen. S

WTB. Berlin tag fall es i Lieberfalle vormittag woll gen großen Au auf dem Weg langen v Angehörigen rissen. Als gelang es, ein mit einem Schli schenommen. tere von einer sozialisten von handelt. Eine gefchlagen. S

WTB. Berlin tag fall es i Lieberfalle vormittag woll gen großen Au auf dem Weg langen v Angehörigen rissen. Als gelang es, ein mit einem Schli schenommen. tere von einer sozialisten von handelt. Eine gefchlagen. S

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 270 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 18. Nov.

Der Optimismus der Börse.

Wir entnehmen dem Novemberheft der Wirtschaftlichen Mitteilungen der Deutschen Bank folgende Ausführung über die Entwicklung von Börse und Geldmarkt:

Trotz der vorläufig ungebrochenen Aufwärtsbewegung der Aktienkurse hat man in den letzten Wochen doch verschiedene Ansätze zur Schwäche feststellen können, die mit darauf zurückzuführen sind, daß sich in wachsendem Maße Spekulationskreise belgischen und französischen Werten zuwenden in der Hoffnung, daß nach Stabilisierung der belgischen Valuta und der erwarteten Stabilisierung in Frankreich ein Ausgleich der vermeintlichen Unterwertung stattfinden werde. Um die Mittel für Käufe in Paris und Brüssel zu beschaffen, wurden deutsche Werte realisiert, was die hiesigen Kurse jedoch nur ganz vorübergehend beeinflusste, da die immer mehr wahrnehmbare Entwicklung einer Konjunktur in der deutschen Wirtschaft die sehr vorausgeeilte Meinung der Börse stützt.

Daß Teile von Industrieanleihen, die in Amerika aufgenommen worden sind, einseitigen Anlagen auf dem kurzfristigen Geldmarkt suchen, weil sie ihren produktiven Zwecken nicht rasch zugeführt werden können und daß darauf die Geldflüssigkeit zurückzuführen ist, dürfte nur zum geringen Teil richtig sein. Die Bedingungen einer amerikanischen Anleihe sind immer noch so schwer, daß ein Unternehmen kaum mehr Kredit aufnimmt, als es benötigt. In der Regel wird der Erlös ausländischer Anleihen wohl dazu verwendet werden, um schwebende Schulden zurückzahlen. Die so freigemachten Inlandsgelder werden nicht sofort wieder oder können auch nicht sofort wieder auf lange Sicht angelegt werden; dieser Umstand dürfte für die Gestaltung des Geldmarktes wesentlich ausschlaggebend sein. Jedenfalls macht sich die Börse sehr wenig Gedanken über die Geldverhältnisse, sie überhaupst allen Erwägungen abgesehen, die den Optimismus beeinträchtigen könnten, der sich ja bisher viel rentabler erwiesen hat als der Betrieb der Gesellschaften, deren Aktien sich jeweils die Gunst der Spekulation zuwendet.

Der rheinisch-westfälische Einzelhandel gegen die Konsumfinanzierung.

In der Geschäftsführerkonferenz des Einzelhandels für Rheinland und Westfalen e. V., Sitz Köln, die von den meisten und maßgebenden Einzelhandelsverbänden in Rheinland und Westfalen beschickt war, konnte festgestellt werden, daß die Konsumfinanzierung in Rheinland und Westfalen keine Aussicht auf Verwirklichung hat. Die schwerwiegenden Bedenken, die gegen die Übertragung amerikanischer Absatzmethoden auf die deutsche Wirtschaft bestehen, haben zu einer ablehnenden Stellungnahme gegenüber dem Vorgehen der Berliner Geschäftsleitung geführt. Mit aller Deutlichkeit wurde vor der Einführung des Konsumfinanzierungssystems gewarnt, da es nicht nur für den Einzelhandel, sondern auch für die gesamte deutsche Wirtschaft schwere Gefahren in sich birgt. Es wurde mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß auch maßgebende Organisationen der Verbraucher, vor allem der Deutscher, sich gegen die Einführung der Konsumfinanzierung ausgesprochen haben. Die beschlossenen Maßnahmen lassen hoffen, daß es gelingt, die für Handel und Verbraucher gefährliche neue Absatzmethode von Rheinland und Westfalen fernzuhalten.

Die Geschäftsführung des Einzelhandelsverbandes für Rheinland und Westfalen wird auftragsgemäß nunmehr die Öffentlichkeit eingehend über die Gründe unterrichten, die zu den obigen Beschlüssen geführt haben.

Die Stellung der Großbanken.

Das Problem der sogenannten Konsumfinanzierung, das in Deutschland in der letzten Zeit aktuell geworden ist, beschäftigt zurzeit auch die verschiedenen Berliner Großbanken. Es scheint die Absicht zu bestehen, über die zu beschreitenden Wege eine Übereinstimmung zu erzielen. In diesem Zusammenhang wird, wie der DHD, erzählt, in einer der nächsten Sitzungen der Berliner Stempelvereinigung die Angelegenheit zur Beratung stehen und dabei wohl eine Aussprache über die grundsätzlichen Fragen stattfinden.

Zur Konditionenpolitik im Textilgewerbe

Der Kampf um die Konditionen im deutschen Textilgewerbe ist noch nicht beendet, wenn er auch im Verlaufe dieses Jahres an Schärfe eingebüßt hat. Man kommt allmählich zu der Überzeugung, daß die Zeit einseitiger Diktate der Lieferanten vorüber ist und den kontraktualistischen Verhandlungen zwischen den Vertragspartnern (Lieferanten- und Abnehmerverbände) der Vorzug zu geben ist. Das Außenseitertum treibt weiter die altgewohnte Opportunismuspolitik, wobei die jeweiligen Lieferungs- und Zahlungsbedingungen der organisierten Konkurrenz als Richtschnur zu dienen haben. Eine Vereinheitlichung der Konditionen, wie sie im Interesse der Übersichtlichkeit und Wirtschaftlichkeit der gesamten Geschäftsentwicklung notwendig wäre, ist bisher im deutschen Textilgewerbe noch nicht erzielt worden. Wir wollen hier nicht erneut das Streben ausgraben, um gegen offenebare Rückständigkeit einzelner Organisationen zu Felde zu ziehen, sondern einige grundsätzliche Fragen zu klären, die für die Konditionenpolitik von Wichtigkeit sind. Dabei beschränken wir uns auf die reinen Zahlungsbedingungen, die ja immer im Vordergrund der Auseinandersetzung stehen.

Zunächst einige allgemeine Bemerkungen: Gedrückte Absatzverhältnisse verlangen stets eine großzügigere Konditionenpolitik als Hochkonjunktur. Vor allem in solchen organisierten Industriezweigen, die mit einem ansehnlichen Außenseitertum zu rechnen haben. Festgeschlossene Lieferantenkarteile oder Monopolgebilde können es sich schon einmal gestatten, die Zügel straffer zu halten, selbst wenn es nicht im volkswirtschaftlichen Interesse liegt. Im allgemeinen werden wirtschaftlichen Verantwortungsgefühl und Selbsterhaltungstrieb der Karteile einen gewissen Ausgleich zwischen den Bedürfnissen der Lieferanten- und Abnehmerkreise suchen. Dabei ist in erster Linie die Lage des Geldmarktes zu berücksichtigen. Auf diesen Punkt, der oft nicht mit genügender Schärfe beachtet wird, seien unsere Ausführungen vor allem zugeschnitten.

Wir beschränken uns dabei auf eine Betrachtung der Konditionen nach ihren heute vor allem gebräuchlichen Grundschemen, also der Zielstellungen mit 60 und 90 Tagen nach Schluß des Liefermonats netto mit entsprechender Skontierung, ohne die vielfachen Möglichkeiten und Unmöglichkeiten von Zahlungsbedingungen zu erörtern, die heute weder Sinn noch Berechtigung haben, sondern lediglich zur Erschwerung des Geschäfts dienen. Wir verzichten auch darauf, die Gewährung von Respekttagen zu berücksichtigen, da dieser geringfügigen Konzession in den Zahlungsfristen — meist fünf Tage — keine grundsätzliche Bedeutung für unsere Betrachtung zukommt.

Innerhalb der Zahlungsbedingungen spielt nun die Skontopolitik mit Rücksicht auf die Lage des Geldmarktes die entscheidende Rolle, da von den Geldverhältnissen allein die Ausnutzung des Skontos, also der Anreiz zu vorzeitiger Zahlung und damit die Verfügungsmöglichkeit des Lieferanten über seine Außenstände vor Ablauf des Zieltes abhängt.

Die am meisten üblichen Skontosätze in der Textilbranche sind je nach Staffellung der Ziele und je nach Lage der Branchen 2 und 1 oder 4 und 2 Prozent. Die Zahlungsbedingungen lauten also bei 60tägigen Zielen: Entweder 30 Tage 2 Proz., 45 Tage 1 Proz., 60 Tage netto oder 30 Tage 4 Proz., 45 Tage 2 Proz., 60 Tage netto; beim 90tägigen Ziele: Entweder 30 Tage 2 Proz., 60 Tage 1 Proz., 90 Tage netto, oder 30 Tage 4 Proz., 60 Tage 2 Proz., 90 Tage netto.

Betrachten wir nun die einzelnen Zahlungsbedingungen auf ihre Eignung und ihre Wirtschaftlichkeit, so haben wir davon auszugehen, daß der größte Teil der Abnehmer auf Bankkredite angewiesen ist. Als günstigen Zinssatz wird man augenblicklich einen solchen von 7 Prozent p. a. zu werten haben. Dazu kommen an verschiedenen Provisionen ¼ Prozent p. m. und ½ Prozent pro Quartal. Es sind Sätze, die dem Verfasser augenblicklich von einer Großbank vorliegen. Die Effektivverzinsung von Bankkrediten würde sich unter Einrechnung der Provisionen demnach auf etwa 11 Prozent belaufen, ein Satz, der sicherlich zurzeit als günstig

anzusprechen ist und in sehr vielen Fällen nicht eingeräumt wird. Dieser Kreditzinssatz von 11 Prozent muß bei der Skontopolitik mindestens zu Grunde gelegt werden, wenn man zu einer richtigen Skontierung gelangen will. Das heißt, der Nutzen, den der Abnehmer aus einer vorzeitigen Zahlung durch Abzug des Skontos genießt, muß die Zinsen des von ihm in Anspruch zu nehmenden Bankkredits so weit übersteigen, daß das Interesse an einer Skontoausnutzung beim Abnehmer geweckt wird. — Prüfen wir darauf die oben aufgeführten Konditionen:

1. 30 Tage 2 Proz., 45 Tage 1 Proz., 60 Tage netto. Bei einer Zahlung nach 30 Tagen erfolgt die Regulierung 30 Tage vor Ablauf des Netto-Zieltes. Diese 30 Tage vorzeitiger Zahlung bringen einen Zinsgewinn von 2 Proz., also im Jahre 24 Proz. Ebenso ergibt der Skonto von 1 Proz. bei Zahlung nach 45 Tagen einen Jahreszinssatz von 24 Proz. Man kann diese Kondition unter Berücksichtigung der gegenüberstehenden Bankzinsen von 11 Prozent als durchaus wirtschaftlich bezeichnen.

2. 30 Tage 4 Proz., 45 Tage 2 Proz., 60 Tage netto. Hier ergibt sich bei entsprechender Berechnung ein Skontogewinn von 48 Proz. p. a. Diese Kondition würde demnach dem Abnehmer noch einen weit höheren Anreiz zu vorzeitiger Zahlung gewähren als die vortehende mit geringerem Skonto. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß andere wichtige Gesichtspunkte bei einer kurzfristigen Staffellung des Zieltes von 15 zu 15 Tagen eine Skontogewährung von 4 bzw. 2 Proz. nicht angezeigt erscheinen lassen. Und zwar werden diese Gesichtspunkte aus den Reihen der Abnehmerorganisationen selbst vorgebracht. Bei aller grundsätzlicher Anerkennung, die ein höherer Skonto im Interesse eines beschleunigten Zahlungsverkehrs finden muß, bedeutet unter den augenblicklichen Geldmarktvhältnissen die Differenzierung der Skonti um 2 Proz. innerhalb einer Staffell von 15 Tagen eine übermäßige Bevorzugung kapitalstarker Abnehmer gegenüber dem Gros der Kundschaft. Aus diesen Gründen kann einer solchen Kondition nicht uneingeschränkt das Wort geredet werden.

3. 30 Tage 2 Proz., 60 Tage 1 Proz., 90 Tage netto. Die Berechnung des Skontozinsens bei einer Staffellung von 30 zu 30 Tagen ergibt einen Jahreszinssatz von nur 12 Proz. Gegenüber dem Bankzinssatz von 11 Prozent ist der Nutzen so gering, als daß überhaupt von einem Anreiz zu vorzeitiger Zahlung gesprochen werden kann. Erwägt man, daß der Satz von 11 Prozent noch eine sehr günstige Zinsbelastung darstellt, so ist in den meisten Fällen mit einer Ausnutzung des Skontos ein Verlust des Kunden verbunden. Die vorstehende Skontierung muß also heute noch als durchaus ungeeignet und unwirtschaftlich angesehen werden.

4. 30 Tage 4 Proz., 60 Tage 2 Proz., 90 Tage netto. Anders verhält es sich mit einer Skontierung von 2 und 4 Proz. bei 30tägiger Staffellung innerhalb eines Zieltes von 90 Tagen. Es ist die Kondition, die der Reichsbund des Textil-Einzelhandels seinen Mitgliedern in solchen Fällen empfiehlt, wo nicht abweichende Vereinbarungen mit Lieferantenverbänden in Geltung sind. Der Zinsgewinn durch Skontoausnutzung beträgt 24 Proz. p. a., entspricht also der unter 1 besprochenen Kondition, die wir als wirtschaftlich bezeichnet haben.

Fassen wir kurz zusammen, so ergibt sich, daß von den vorstehend besprochenen Grundschemen nur die beiden Konditionen 30 Tage 2 Proz., 45 Tage 1 Proz., 60 Tage netto und 30 Tage 4 Proz., 60 Tage 2 Proz., 90 Tage netto eine Skontierung enthalten, die ohne Vorbehalt als wirtschaftlich angesehen werden kann. Dagegen ist die Kondition 30 Tage 4 Proz., 45 Tage 2 Proz., 60 Tage netto allzu sehr auf die geringe Zahl der kapitalstärkeren Abnehmer eingestellt, während die übrigen Konditionen 30 Tage 2 Proz., 60 Tage 1 Proz., 90 Tage netto unter den augenblicklichen Zinsverhältnissen als völlig ungeeignet abgelehnt werden muß.

Wir haben bisher in unserer Betrachtung nicht die Regulierung von Warenlieferungen durch Wechselhingabe berücksichtigt. Und zwar mit guten Gründen: Ein Jahresdiskont beispielsweise von 6 Prozent für Reichsbankwechsel würde unsere

obigen Ausführungen nur dann wesentlich modifizieren, wenn nicht die Voraussetzung für den Skontoabzug die Barzahlung wäre. Wir brauchen also nicht weiter darauf einzugehen.

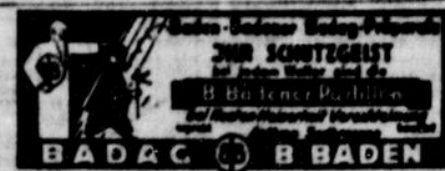
Es ergibt sich abschließend, daß erst eine nähere Untersuchung der einzelnen Konditionen auf den Grad ihrer Anpassung an die Verhältnisse des Geldmarktes zu einwandfreier Beurteilung führen kann. Die deutschen Textilkarteile, zumal der Fertigungindustrie, werden in ihrer Konditionenpolitik die Konkurrenzbedingungen gleichstufiger Organisationen weitergehend zu berücksichtigen haben, einmal, um nicht das Odium der Rückständigkeit oder Planlosigkeit auf sich zu laden, und zum anderen, um dem Skonto im Interesse des Lieferanten wie des Abnehmers auch tatsächlich ein praktisches Gewicht zu verleihen. Außerdem ist die volkswirtschaftliche Bedeutung der Umlaufgeschwindigkeit der Betriebsmittel für die Warenverbilligung nicht zu übersehen. Dr. Z.

Tagung der rheinischen Industriellen.

Der Verband Rheinischer Industrieller hielt in Aachen seine diesjährige Herbst-Mitgliederversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Generaldirektor Dr. A. Langen, mit einer Ansprache eröffnet wurde. Der anschließende Bericht des Geschäftsführers Dr. Mayer beleuchtete unter dem Titel „Unsere Arbeit“ die wichtige Lebensfrage der Industrie unter dem Gesichtswinkel der Aufgaben, deren Lösung den industriellen Organisationen, insbesondere den eigenen Verbänden zufalle, und kam dann auf die Fragen, die in letzter Zeit hauptsächlich von der Wirtschaft gefordert und behandelt worden sind. Der Redner wies auf die bekannten Schwierigkeiten der Handels- und Zollpolitik hin, forderte ebenfalls eine Senkung der Gesamtsteuerbelastung mit dem Ziel eines Arbeitsbeschaffungsprogramms und stellte am Schluß seiner Rede eine Besserung der deutschen Wirtschaft in der letzten Zeit fest. — Ueber die Aufgabe der Banken bei der gegenwärtigen industriellen Lage sprach Bankier Pfordmenges-Köln, indem er die bekannten Vorwürfe gegen die Banken zurückwies und die Zinspolitik der Banken während der Inflation und vor allem in der Deflation verteidigte. Für die Zukunft erklärte der Redner, keine großen Versprechungen machen zu können, da die vorsichtige Kreditpolitik der Banken anhalten müsse. Bankier Pfordmenges forderte jedoch besondere Berücksichtigung tüchtiger Persönlichkeiten für einen mehr hervorgehobenen Personalkredit in Zukunft und wies bei den heutigen hohen Zinsen auf die Höhe der Unkosten hin. — Für Dr. Reichert-Berlin sprach Dr. Leeger-Remscheid über den Eisenpakt im Rahmen der internationalen Zusammenschließungsbewegung. Die Ausführungen des Redners deckten sich mit den bekannten Äußerungen der Eisenpaktführer in letzter Zeit. Dr. Leeger ging besonders von der großen Gefahr aus, in der sich Deutschland als Eisenausfuhrland befindet, da man glaube, es vom Weltmarkt ausschließen zu müssen. Er streifte die Einigung mit der weiter verarbeitenden Industrie wegen Rückvergütung des Preisunterschiedes und wies darauf hin, daß die Haltung der weiter verarbeitenden Industrie in bezug auf die Verhandlungen zur internationalen Rohstoffgemeinschaft früher leider oft verkannt worden ist. Die Notwendigkeit für den Abschluß des Eisens war auch den Vertretern der weiter verarbeitenden Industrie ohne weiteres klar. Nachdem abschließend Abg. Gildemeister einen Vortrag über Verkehrstragen der Gegenwart gehalten hatte, in dem er die Hemmnisse streifte, die der Versailler Vertrag der gesamten deutschen Verkehrsentwicklung bereitet habe, endete die Versammlung ohne Diskussion.

Vom Rohseidenmarkt.

54 Krefeld. Der rheinische Rohseidenmarkt stand in der vergangenen Woche mit seinen stark unterschied-



ACH.

3000

Erster Preis

Beachten Sie

unser großes Preisanschreiben:

Gesundheit und Glück

durch „Egon“!

in allen Geschäften mit unserem

Preisanschreibenplakat

1050 Preis im Werte von

20.000 Mark

Egon

Egon Brauer

7a

den

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Bitte ausschneiden.

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

bei

der

251

Wie

aus

der

ge

vor

der

7a

en

und

stärkten

en

direkt

ber

mit

Wasser

schon

ab

